

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 92.

Montag, 22. April

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Freiermächtig auf Geschäftsangelegen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In einem Eisenwerk in Säcklingen im Kreise Saarbrücken wurden drei Arbeiter bei der Explosion eines Gaskessels getötet.

Die Mitteilung von der Wiedereröffnung der Dardanellen war verfrüht. Bieleicht geschieht die Wiedereröffnung am Donnerstag dieser Woche.

Aus Fes wird gemeldet, daß die ausländischen Konsuln entworfen und eingekerkert seien und daß jetzt wieder völlige Vertriebsfreiheit bestehe.

Die Mongolen des Zigeubirgs haben sich für unabhängig erklärt und die Beziehungen zur chinesischen Republik abgebrochen.

In der Stadt Tennessee (Oklahoma) und im Staate Colorado sind durch einen Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet worden.

7. Juni 1909, nach Anhörung der Handelskammern Leipzig, Dresden und Chemnitz und der Gewerkekammern Leipzig und Chemnitz, was folgt:

Niemand darf innerhalb eines Kalenderjahres mehr als insgesamt höchstens zwei Saison- oder Inventurausverkäufe veranstalten.

Diese beiden in der Ankündigung als Saison- oder als Inventurausverkäufe zu bezeichnenden Veranstaltungen sind nur in der Zeit vom 2. Januar bis mit 15. Februar und vom 1. Juli bis mit 15. August statthaft und keine der beiden, deren Beginn der Bestimmung des Verkäufers überlassen bleibt, darf den Zeitraum von zwei Wochen überschreiten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 10 Ziffer 3 des angezogenen Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet werden.

Leipzig, den 17. April 1912.

2908

Die königliche Kreishauptmannschaft.

Das kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Schlachthof in Stuttgart am 17. und das Erlöschen am 18. d. M.

(Schädliche Bekannmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Amthlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten Beamten und Unterbeamten der Reichs-Postverwaltung die ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Auszeichnungen und zwar die Oberpostsekretäre, Rechnungsräte A. in Leipzig und Bernhardt in Dresden den Roten Adler-Orden 4. Kl., ferner die Oberpostsekretäre G. A. Hartmann und Kuffs in Dresden sowie die Oberpostsekretäre Gerkenberger in Leipzig und G. F. Tiege in Dresden das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaische Hofrat Hofst. Weber in Leipzig das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen annehme und trage.

Am 24. April 1912 wird mit Genehmigung des Königlich-finanzenministeriums die verlegte Strecke Spechtritz-Dippoldiswalde der Schmalspurlinie Gainsburg-Kaipdorf dem Betriebe übergeben werden. Die bisherigen Bahnhöfe Seifersdorf und Ralster werden aufgegeben. An ihrer Stelle werden die an der neuen Strecke gelegenen Bahnhöfe gleichen Namens in Betrieb genommen. Der mittags 12 Uhr 47 Min. in Spechtritz abfahrende und 1 Uhr 15 Min. in Dippoldiswalde eintrifftende Zug wird als erster die neue Strecke befahren.

Königl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsbahnen.

Wegen Reinigung der Diensträume werden bei der königlichen Kreishauptmannschaft Chemnitz

Freitag und Sonnabend,

den 26. und 27. April d. J.

nur dringliche Dienstgeschäfte erledigt.

Chemnitz, am 19. April 1912.

2907

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die königliche Kreishauptmannschaft spricht dem Tischlermeister Johann Oskar Höfgen in Dresden für das von ihm am 18. Dezember 1911 mit Entschlossenheit bewirkte Aufhalten der beiden durchgehenden Pferde eines Krümpersgeschirres auf der Carolabrücke in Dresden lobende Anerkennung aus.

Dresden, den 18. April 1912.

2915

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ausverkaufswesen.

Unter Aufhebung ihrer Verordnung vom 26. April 1910 (Nr. 97 des Dresdner Journals und der Leipziger Zeitung vom 29. April 1910) verordnet die königliche Kreishauptmannschaft auf Grund von § 9 Absatz 2 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 22. April. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Hofkirche und empfing hierauf den Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Kammerherren Frhr. v. Berlepsch, und den Rektor magnificus der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Meyer in Audienz. Mittags fand bei Sr. Majestät Familienantafel statt.

Heute vormittag nahm der Monarch die Vortrag der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Abends 7 Uhr 45 Min. wird sich Se. Majestät der König zur Kuerhahnbalz nach Bad Eiter begeben und am Donnerstag nachmittags 1 Uhr 3 Min. h. ther zurückkehren.

Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät hat der Kammerher v. Bänau auf Wischheim übernommen.

Dresden, 22. April. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern vormittag der Einweihung der neuerbauten katholischen Kirche in Königstein bei.

Deutsches Reich.

Vom Aufenthalt des Kaisers auf Korsu.

Korsu, 21. April. Se. Majestät der Kaiser hielt heute vormittag in der Kapelle des Achilleions Gottesdienst ab. Später sahen der Kaiser und der gesamte Hof von den Balkons des Achilleions einer Prozession der Einwohner von Galfuri zu, die durch den Park zog. Zur Frühstückstafel war der Gesandte Frhr. v. Wangenheim geladen. Nachmittags war Lee an Bord der „Hohenoller“, zu dem sich der Kaiser, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise mit dem König und der Königin der Hellenen sowie allen anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses vereinigten. Die beiderseitigen Umgebungen waren ebenfalls geladen. Prinzessin August Wilhelm feiert heute ihren Geburtstag.

Kleine politische Nachrichten.

Weg, 20. April. Zu der angeblichen Überschreitung der französischen Grenze bei Auboué, wo eine Anzahl Soldaten der Meyer Garnison, die bei St. Privat mit Arbeiten beschäftigt waren, die Grenze überschritten und sich 1 1/2 Stunden lang auf französischem Boden aufhalten haben sollen, erklärt „Wolfs Telegraph. Bureau“ von zuständiger militärischer Stelle, daß trotz sorgfältigster Nachforschungen sich für die Richtigkeit dieser Angabe kein Anhaltspunkt hat erbringen lassen, so daß die betreffende Meldung als unzutreffend bezeichnet werden muß. Dagegen ist festgestellt, daß am 7. d. M. drei Angehörige des 12. französischen Dragonerregiments in Pont à Rousson in Uniform die deutsche Grenze überschritten und sich 1 1/2 Stunden lang in der Ortschaft Wartigny aufhalten haben.

Ausland.

Das neue ungarische Kabinett.

Budapest, 21. April. Die Minister des Kabinetts Khuen-Hedervary sind auch in das Ministerium Lufacs übergegangen. Das Finanzportefeuille übernimmt der Staatssekretär des Finanzministeriums Ledesky. Zum Minister für Kroatien wird v. Jospowich ernannt werden.

Budapest, 20. April. Die Abendblätter begrüßen ohne Unterschied der Parteirichtung die Ernennung des bisherigen Finanzministers Lufacs zum Ministerpräsidenten sehr sympathisch. Alle drücken die Hoffnung aus, daß er eine freisinnige Wahlreform durchführen werde, wodurch dann auch die Erledigung der Wehrvorlage gesichert würde.

Die kroatische Frage.

Wien, 20. April. Sämtliche kroatische Abgeordnete des österreichischen Abgeordnetenhauses sind mit einigen kroatischen Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses, einigen dalmatinischen Landtagsabgeordneten und ehemaligen Abgeordneten des kroatischen Landtags zur Beschlussfassung über ein einheitliches Vorgehen gegen die Aufhebung der Verfassung in Kroatien zusammengetreten.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Die seit der Proklamation des Kommissariats in Kroatien begonnene Boykottaktion gegen die ungarische Industrie führte zur Bildung eines besonderen Boykottkomitees, das es als seine Aufgabe betrachtet, den Boykott gegen alle Waren aus Österreich-Ungarn ins Werk zu setzen. Bisher richtete sich die Bewegung allerdings nur gegen die in Belgrad stattfindende Warenausstellung des ungarischen Handelsmuseums.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zur italienischen Flottenaktion vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 21. April. Dem Vernehmen nach werden die Dardanellen im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, für die Schifffahrt in einer schmalen Fahrtrinne wieder geöffnet werden.

Saloniki, 21. April. Der hiesige Hafenkommandant erhielt von Rhodos die amtliche Mitteilung, daß heute sieben italienische Panzerschiffe und drei Torpedofahrzeuge dort eingelaufen und nach dreiwertelständigem Aufenthalt wieder in See gegangen seien. Nach Meldungen aus Chios und Tenekos sind dort gleichfalls italienische Kriegsschiffe gesehen worden. In Kreisen, die dem jungtürkischen Komitee nahestehen, wird behauptet, Mitgliedern des Komitees in Konstantinopel sei von berufener Seite die Zusicherung gemacht worden, daß mit einem italienischen Angriff auf Saloniki nicht zu rechnen sei. Trotzdem werden hier und bei den Befestigungen am Kap Karaburun sowie an der Küste von Chalkidike die Vorsichtsmaßregeln für den Fall eines Angriffes der Italiener mit ungechwächtem Eifer fortgesetzt.

Tschesme, 21. April. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Matfata bei Tschesme, richteten aber nur unbedeutenden Schaden an. Verwundet wurde niemand. Auch die radiotelegraphische Station von Matfata wurde von den Italienern bombardiert.

Konstantinopel, 20. April. Die Stadtpräfektur veröffentlicht eine Mitteilung des Inhalts: die Regierung habe rechtzeitig an die Verproviantierung der Hauptstadt gedacht und für das Vorhandensein genügender Vorräte an Mehl, Getreide und anderen Lebensmitteln gesorgt. Personen, welche die Brotpreise in die Höhe zu treiben suchten oder durch Verbreitung beunruhigender Nachrichten die Gemüter erregen würden, würden vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Rom, 20. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die Behauptungen, die der Abgeordnete v. Fany im österreichischen Abgeordnetenhause in seiner Interpellation aufgestellt hat, daß die italienische Regierung Versicherungen gegeben habe, den Kriegsschauplatz nicht auf europäisches Gebiet auszuweiten, sind ungenau. Die italienische Regierung erklärt, niemals das Gebiet ihrer kriegerischen Aktion beschränken zu wollen, abgesehen von den adriatischen Gewässern und dem Ionischen Meer, wo ein kriegerisches Vorgehen gegen die italienischen Interessen gewesen wäre.“

Sofia, 20. April. Das Regierungsoffiziel schreibt: Der Krieg tritt in ein beunruhigendes Stadium. Das einzige Mittel zur Schwörung erster Kompensationen auf dem Balkan, die daraus entstehen könnten, ist ein rascher Friedensschluß.

St. Petersburg, 20. April. Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, die russische Regierung werde in Konstantinopel gegen die Schließung der Dardanellen Protest einlegen, da sie den internationalen Verträgen widerspreche.

St. Petersburg, 20. April. Die "Kowoje Wremja" schreibt: "Die Operationen im Ägäischen Meere müssen die türkische Volkswirtschaft erschüttern, sodass die Türkei bald um Frieden bitten wird. Das Bombardement der Dardanellen ist unserer Ansicht nach eine Demonstration ohne Verbindung mit irgendwelchen diplomatischen Absichten und Plänen." Die "Wirshewyja" sagt: "Die Operationen im Ägäischen Meere sind eine neue Phase des Krieges, der dadurch der Entscheidung näher gerückt wird. Eine Verschärfung der orientalischen Frage ist möglich." Der "Njetich" schreibt: "Das Zusammenfallen der Vermittlungsfaktion in Konstantinopel mit dem Bombardement der Dardanellen läßt Europa eine geheime Unterstützung Italiens durch Russland vermuten. Esazonow ist zu einer offenen Erklärung hierüber verpflichtet. Russland hat ein Recht, von der Diplomatie zu fordern, daß der Name Russlands nicht mit leichtsinnigen und gefährlichen Abenteuern in Verbindung gebracht wird."

Die Operationen in Tripolis.

Tripolis, 20. April. Gestern nacht eröffnete eine Gruppe von 200 Arabern das Feuer auf Gargarech, wurde jedoch durch zwei Kanonenschüsse und Geschützfeuer zerstreut. Laut Nachrichten aus dem feindlichen Lager sind die Lebensmittelpreise dort merklich gestiegen.

Am 18. d. M. beschloß eine Gruppe gebedt liegender Feinde das neue Fort bei Tobruk. Als das Feuer gegen Abend stärker wurde, brachte die italienische Artillerie den Feind zum Schweigen. Auf italienischer Seite gab es keine Verluste. Am selben Tage wurden feindliche Gruppen, die vor Sidi Said bei Fort Buchamez erschienen, durch das Feuer der Marineartillerie zerstreut.

Aus Tunis wird gemeldet, daß die Besetzung der Halbinsel Macabez und des Forts Buchamez den Verkehr auf den Märkten, auf denen die türkischen Armeelieferanten Proviant aufkauften, stark gestört hat. Bis jetzt ist kein Karawanendienst von Ben Gardane eingerichtet worden. Viele Araber sind mit Schwerverletzten zurückgekehrt. Diese Flüchtlinge melden, daß in Suara große Panik herrscht.

Rom, 20. April. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Buchamez: General Garioni schickte gestern, als ein Aeroplan einige Araberhaufen im Süden und Südwesten des Forts signalisiert hatte, sofort ein Bataillon Askaris, unterstützt von einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 60, aus, um die Araber zu zerstreuen. Die Italiener zwangen die Araber, die schwere Verluste hatten, zur Flucht. Zu gleicher Zeit ließ General Garioni einen Vorstoß gegen die Ostseite der Halbinsel Macabez machen. Hierbei gelang es, andere Araberhaufen aus Sidi Said unter das lebhafteste Feuer der italienischen Artillerie zu nehmen und ihnen beträchtliche Verluste beizubringen.

Kairo, 21. April. Meldung der "Agence Havas". Aus Derna wird gemeldet: Ein italienisches Bataillon, das vorzurücken versuchte, wurde von den Türken und Arabern zurückgeworfen, verlor mehrere Mann und ließ zahlreiche Gewehre im Stich. Es gelang der türkischen Artillerie trotz des heftigen Feuers der Forts und der Schiffe, ein italienisches Geschütz unbrauchbar zu machen. Die Türken hatten 16 Verwundete.

Zur Vermittlungsfaktion der Mächte.

Konstantinopel, 21. April. Der Ministerrat hat den Text der Antwortnote der Pforte auf den Vermittlungsvorschritt der Mächte genehmigt. Die Antwort wird vom Minister des Auswärtigen den Botschaftern beim morgigen Empfang mitgeteilt werden. Die Antwort ist ein langes Schriftstück mit einer rückschauenden Darstellung der tripolitischen Frage und der verständlichen Haltung der Pforte. Es wird weiter auf die Rechtswidrigkeit des italienischen Vorgehens hingewiesen. Die Pforte könne auf ihre Würde nicht verzichten und nicht ihre tatsächliche und vollständige Souveränität über Tripolis aufgeben. Die Antwort stellt, ohne die türkischen Friedensbedingungen zu formulieren, eine entschiedene Zurückweisung der italienischen Bedingungen dar.

Von der französischen Flotte.

Paris, 22. April. Eine offizielle Mitteilung besagt: Vom 1. Mai ab wird der Admiral de Lapeyrolle unter seinem Befehle eine Kriegsstotte vereinigen, die aus 12 Panzern, darunter 6 Dreadnoughts, einem leichten Geschwader, 6 großen Panzerkreuzern, 20 Torpedobojägern, 2 Sprengminenschiffen, 5 großen Angriffs-Unterseebooten und einem Begleitkreuzer für Flugzeuge und Unterseeboote bestehen wird. Unter dem Befehle Lapeyrolles werden dann 2 Vizeadmirale, 2 Konteradmirale, sowie 600 andere Offiziere und 18000 Mann stehen. Es ist dies das erste Mal, daß in Frankreich eine solche Streitmacht ständig einem Admiral anvertraut wird.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Madrid, 20. April. Zu dem französisch-spanischen Streit wird dem "Mundo" aus London gemeldet, daß die Forderungen, die Frankreich an Spanien zu stellen beabsichtigt, die Zustimmung Englands nicht gefunden haben. Die Verhandlungen dürften daher so lange hängen bis zwischen Frankreich und England ein Einverständnis in dieser Angelegenheit erzielt worden sei, die übrigens auch durch die Ereignisse in Fes eine weitere Verwicklung erfahren habe.

Paris, 22. April. Aus Madrid wird zu den französisch-spanischen Verhandlungen gemeldet: Der Vermittlungsvorschlag Englands geht dahin, daß Spanien an Frankreich ein großes Gebiet in Nergate abtreten möge. Dafür soll Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Jini vermindern.

Der Zustand in Fes.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus Tanger sollen bei dem Zustand in Fes 15 französische Offiziere und Unteroffiziere niedergemacht worden sein, die als Instrukteure der scharifischen Truppen angestellt waren. Es heißt, die aufständischen Soldaten hätten den Leichen die Köpfe abgeschnitten, sie auf Lanzen gesteckt und durch die Stadt getragen. Unter den getöteten Offizieren

befanden sich zwei Infanterie- und zwei Artilleriehauptleute, sowie ein Rittmeister. Sofort bei Ausbruch des Aufstandes plünderten die Aufständischen das Judenviertel, das zur Verhinderung weiterer Überfälle von Truppen besetzt wurde.

Paris, 20. April. Aus Tanger wird gemeldet: Die einheimischen Führer der aufständischen scharifischen Landestruppen in Fes kamen zu General Dalbiez und unterwarfen sich ihm. Es scheint, daß eine gewisse Zahl dieser Truppen nicht an der Rebellion teilnahm, sondern sogar zu ihrer Unterdrückung beitrug.

Tanger, 20. April. Der Direktor der Funkentelegraphischen Station in Fes meldet, daß die Askaris entwaffnet und eingekerkert seien, und daß vollständige Sicherheit herrsche.

Paris, 20. April. Im heutigen Ministerrat teilten Ministerpräsident Poincaré, Kriegsminister Millerand und Marineminister Delcassé die Funkentelegramme mit, die aus Fes eingetroffen sind und deren letztes die Wiederherstellung der Ruhe meldet. Die Konsuln von England und Spanien haben dem französischen Gesandten Regnault ihren Dank für den den Konsulaten und ihren Landesleuten gewährten Schutz ausgesprochen und ihn zu der Tapferkeit der französischen Truppen beglückwünscht. Der Ministerrat erachtete es für seine Pflicht, Regnault die Instruktionen vom 1. April zur Errichtung des Protektorats zu bestätigen. Zwischen Regnault und Roinier herrscht übrigens volles Einverständnis. Millerand teilte mit, daß sich gegenwärtig 26 570 Soldaten in Marokko befinden, davon 7260 in den Gebieten von Rifines und Fes. Die scharifischen Truppen sind 6000 Mann stark, davon befinden sich 4000 in Fes. Die Okkupationstruppen an der algerisch-marokkanischen Grenze belaufen sich auf 10 400 Mann.

Tanger, 21. April. Neue Nachrichten aus Fes besagen, daß die Lage ruhig ist. Die französischen Truppen haben gegen 1000 Gefangene gemacht, zahlreiche andere Reuterer sind in die Umgegend entflohen und haben sich in Häusern versteckt, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufgestellte Posten die Flüchtlinge dann festnehmen sollen. Die Zahl der ermorbeten französischen Zivilpersonen beträgt wahrscheinlich acht. Mehrere andere werden vermißt. Die Zahl der ermorbeten Instrukteure wird auf fünfzehn angegeben. Angehörige einer anderen Nation scheinen nicht umgekommen zu sein. — Es bestätigt sich, daß die Mit Jussi Sefru angegriffenen haben, sie wurden aber von den scharifischen Truppen zurückgeschlagen.

Paris, 22. April. Wie der "Petit Parisien" aus Tanger meldet, beläuft sich die Zahl der in Fes getöteten Offiziere und Unteroffiziere auf 30. Unter den von den Aufständischen niedergemachten Zivilisten befindet sich der Berichterstatter des "Matin" sowie dessen Frau. Sie wurden von den Reuterern überfallen, als sie in Begleitung des Dolmetschers und eines Kaufmanns beim Frühstück saßen. Auch diese wurden niedergemacht.

Paris, 22. April. Der "Matin" teilt mit, daß seinem Sonderberichterstatter in Fes vom Gesandten Regnault verboten worden sei, irgendwelche Meldungen mittels Funkentelegraphie abzuschicken. Er habe nur telegraphieren dürfen, daß er sich noch immer in Sicherheit befände, was recht beruhigend klang. Das Blatt schreibt weiter: Die Nachricht von der Niedermegung der französischen Offiziere und Zivilisten hat in der öffentlichen Meinung eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen. Die Regierung hat geglaubt, den Gesandten Regnault beglückwünschen zu müssen. An wen wird sie ihren Tadel richten? Es sind schwere Fehler begangen worden. Die Niedermegung unserer Landesleute hätte vermieden werden müssen. Die französischen Truppen sind zur Bekämpfung der bedrohten Europäer am 21. Mai v. J. in Fes eingetroffen. Seit elf Monaten sind die Franzosen Herren der Stadt. Was ist seither zum Schutze unserer Landesleute geschehen?

Tanger, 22. April. Der General Roinier ist gestern morgen in Fes eingetroffen, wo die Ruhe wiederhergestellt worden ist. Die gesamten Verluste in den Kämpfen vom 17. bis 19. d. M. betragen 25 Tote, darunter zwei Hauptleute, und etwa 60 Verwundete. El Mokri und Regnault besuchten die Verwundeten im Krankenhaus. El Mokri dankte den Truppen für die bewiesene Tapferkeit. Wie es scheint, sind bei der Plünderung in Mellah gegen 100 Juden umgekommen. Unter den scharifischen Truppen im Lager von Suk-el-Arba soll Nachrichten aus Elkatir zufolge eine gewisse Erregung herrschen.

Gärungen in Arabien.

Massauah, 20. April. Nachrichten von der arabischen Küste b. Ägypten, daß die Echar der Anhänger des Scheich Jdris von Neffa bis zum Yemen immer wächst. Die Macht des Scharifs von Neffa und des Jman Jahia sei sehr geschwächt. Der Jman Jahia sei mit wenigen Anhängern vom Baghissamm isoliert. Die mächtigen Harb-Stämme, die sich in der Umgebung von Neffa befinden und die Strahlen zwischen Neffa und Medina innehaben, hätten sich gegen den Scharif von Neffa empört. Verärgert wird ferner die Reuterei türkischer regulärer Truppen gegen Euleiman Pascha. Die Reuterer sollen ihn im Stiche gelassen und sich nach Dar gewandt haben. Die aus Ruhail ausgerückten türkischen Truppen, welche die Besatzung von Kunsuda verstärken sollten, sollen von Mogad Mahmud Chartab geschlagen worden sein, dessen Anhänger in Ruhail eingezogen seien. Die türkischen Truppen sollen sich in Edha verschanzt haben. Auch die J-ranistämme, welche die Wege und die Küste von Hodeida nach Mota innehaben, sollen sich empört haben. Hodeida solle infolgedessen fast isoliert sein und mit dem übrigen Yemen nur über Sanah verkehren können. Scheich Jdris habe die Belagerung von Kunsuda und Edha begonnen.

Zur Lage in China.

Kuldtscha, 20. April. Juanzhikai hat Juan zum Präsidenten des Nigebietes und den Gouverneur von Arumtschi zum Präsidenten der Provinz Sinschang ernannt. Der letztere wünscht, die beiden Provinzen zu vereinen und an ihre Spitze zu treten, hiergegen aber protestiert Juan. Beide halten bei Schicho Truppen in Bereitschaft, bis die Verhandlungen, deren Erfolg jedoch für zweifelhaft gilt, beendet sind.

Alle Mongolen des Nigebietes haben sich für unabhängig erklärt und die Beziehungen zur chinesischen

Republik abgebrochen. Die Versuche, ihren Entschluß zu erschüttern, sind erfolglos geblieben. An verschiedenen Orten ist es zu Zusammenstößen gekommen, in denen Verletzte auf beiden Seiten Verwundete gab. Auch unter den Kirgisen ist eine Gärung zum Ausbruch gekommen.

St. Petersburg, 20. April. Angesichts des Entschlusses Russlands, an der Emission der chinesischen Reorganisationsanleihe teilzunehmen, ist die russisch-asiatische Bank außerlehen, Russland während der Verhandlungen mit dem Viermächtekonförium zu vertreten. Die Bank erhielt bereits die Aufforderung, ihre Delegierten zur nächsten Sitzung des Konföriums abzuweisen. Die genannte Bank nimmt keinerlei Anteil an den Vorschlägen und Anleihen, die von Kapitalisten organisiert sind, die dem Konförium nicht beigetreten sind. Sie konkurriert überhaupt nicht mit letzterem bei der Finanzhilfe für China.

Die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko.

New York, 21. April. Wie ein Telegramm aus Keywest in Florida meldet, kommt das Schlachtschiff "New-Hampshire" morgen hier an und erwartet das Linienchiff "Nebraska", mit dem es nach New Orleans abgehen wird. Beide Kriegsschiffe begeben sich nach dem Golf von Mexiko und sollen sich augenblicklich bereit halten, falls die Lage in Mexiko ein Einschreiten zum Schutze von amerikanischem Leben und Eigentum erfordern sollte.

Zeitungschau.

In ihren dieswöchentlichen Rückblicken (Nr. 33) kommt die "Nordb. Allgem. Ztg." noch einmal auf die Dedungsfrage für die neuen Wehrvorlagen zu sprechen. Sie schreibt hierzu:

Die Veröffentlichung der Wehrvorlagen hat in der bürgerlichen Presse zu einem grundtägigen Widerstande nicht geführt. Es ist natürlich, daß sich die Parteien eine genaue Prüfung vorbehalten, um so mehr, als sich die gedruckte Begründung auf eine kurze Darstellung der organisatorischen Gesichtspunkte beschränkt. Die Annahme ist jedoch gerechtfertigt, wenn die Militär- und Marineverwaltung die Reformforderungen ausführlich im Namen und in der Budgetkommission des Reichstags begründet haben wird, die bürgerlichen Parteien sich geschlossen von ihrer Notwendigkeit überzeugen werden.

Deshalb lebhaftere Angriffe haben sich gegen die Vorlegungen erhoben, in denen die Reichsverwaltung ihr Dedungsprogramm erläutert hat. Wenigstens nach der Ankündigung, daß die Anforderung neuer Abgaben sich auf die Befestigung des Brantweinkontingents beschränken würde, mit Sicherheit erwartet werden mußte, daß der größte Teil der neuen Forderungen aus bereits vorhandenen Einnahmen gedeckt werden sollte, so hatte man sich doch offenbar nicht klar gemacht, daß dies für das Jahr 1912 nur mittels einer Ergänzung des bereits vorgelegten Etats möglich war. In der Tat handelt es sich hierbei um eine außerordentliche Maßnahme, die aber ihre vollständige Erklärung darin findet, daß infolge der sich hinziehenden Etatberatungen zwischen der Zeit seiner Aufstellung und der Zeit seiner Verabschiedung dieses Mal eine Spanne von fast 10 Monaten liegen wird. Die Finanzverwaltung, welche die Kostenbedeutung für die Wehrvorlagen zu prüfen hatte, war verpflichtet, die inzwischen gewonnenen Erfahrungen zu berücksichtigen. Wenn sich dabei ergab, daß die Einnahmen für 1912 wesentlich höher eingeschätzt werden konnten, als bei der Einbringung des Etats-gesetzes war, so liegt hierin kein Vorwurf gegen die bisherige Übung. Der Einbruch der großen Geschäfte, unter denen das Reich bis vor kurzem zu leiden gehabt hatte, war für die bisherige Schätzung nicht ohne Einfluß. Dazu kam, daß die Wirkung der Finanzreform und der Ertrag der neuen Einnahmen sich noch nicht mit Sicherheit berechnen ließ. Jetzt, nachdem die Jahre 1909, 1910 und 1911 mit erheblichen Mehreinnahmen abgeschlossen sind, werden die Abgaben von 1909 den Behauptungskosten b erreicht haben und seit der Finanzgesetzgebung drei Jahre vergangen sind, liegt kein Grund mehr vor, mit den Schätzungen so weit zurückzuhalten, daß sie sich auch unter nicht zu erwartenden außerordentlich ungünstigen Verhältnissen nicht zu hoch erweisen.

Die jetzt vorliegenden Erträge des Jahres 1911 berechtigten zweifellos zu der Annahme, daß 80 Mill. M. mehr im Jahre 1912 zur Verfügung stehen werden, als bisher angenommen wurde. Bewilligt daher der Reichstag mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Erhöhung der Brantweinabgaben, so bedarf es für das Etatsjahr 1912 keiner weiteren Dedung. Inwiefern diese Annahme der Reichsverwaltung zutrifft, läßt sich nur durch eine Nachprüfung der einzelnen Positionen feststellen, aus denen sich jene 80 Mill. M. zusammensetzen. Die Denkschrift teilt hierfür den zahlenmäßigen Beweis an. Wer die Dedungsvorschläge der verschiedenen Regierungen für unzulässig oder ungewinnbringend hält, muß diese einzelnen Positionen widerlegen.

1. Das Jahr 1911 erbringt tatsächlich 100 Mill. M. mehr aus Zöllen und Steuern, als für 1912 vorausgesehen. Diese 100 Mill. M. werden keineswegs ganz als dauernde Erträge eingeleitet, vielmehr kommen als Beträge in Abzug, die sich nur als das Ergebnis besonderer Umstände, der ungewöhnlich n. Ernteerträge, also gewissermaßen als Konjunkturgewinn darstellen; nicht eingeleitet sind die Mehreinnahmen aus den Getreide-, Fleisch- u. Zöllen, aus Zuckerversteuer u. Die 45 Mill. M., um die der Etatvoranschlag erhöht ist, sind dagegen als dauernde Einnahmen anzusehen.

2. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie den Reichseisenbahnen liegen ungewöhnliche, wiederkehrende Verhältnisse nicht vor; gleichwohl sind auch hier die Überschüsse 1911 tatsächlich um mehr als 30 Mill. M. höher, als für 1911 veranschlagt war; es ist daher gewiß nicht unvorsichtig, wenn man 15 Mill. M. den auf dem Soll von 1911 aufgebauten Voranschlag für 1912 erhöht.

3. Eine ganz wesentliche Ersparnis ist bei der Verzinsung der Reichsschuld und der zur vorübergehenden Befristung der ordentlichen Betriebsmittel aufgenommenen Summen eingetreten. Es ist dies einmal darauf zurückzuführen, daß nicht nur die für 1911 bewilligte Anleihe nicht ausgeben wurde, sondern auch aus den Überschüssen von 1910 Schuldverschreibungen am offenen Markte auf gekauft sind, wodurch sich die Schuldbeiträge verringern, vor allem aber darauf, daß durch die günstige Lage der Reichsfinanzen die zu verzinsenden Schatzanweisungen, die vor wenigen Jahren gelegentlich bis zu 600 Mill. M. betragen haben, sich außerordentlich verringert haben. Die Denkschrift ist daher durchaus berechtigt, an Ersparnissen aus der Verzinsung der Reichsschuld 10 Mill. M. einzuleiten.

4. Zu besonderen Vorwürfen hat die Fügung des Ordinariums für 1912 um 10 Mill. M. für den Nordostkanal Anlaß gegeben. Es ist bereits an dieser Stelle erklärt worden, daß es sich nicht um ein Einmischleben des Bundes aus finanziellen Gründen, sondern lediglich darum handle, daß es technisch noch nicht so weit fortgeschritten sei, wie ursprünglich angenommen. Die Bauverwaltung ist daher nicht imstande, 1912 die ursprünglich vorgesehenen Summen auszugeben. Die Aufwendung für die Erweiterung des Nordostkanals ist eine außerordentliche Ausgabe, die nur einige Jahre dauert und lediglich deshalb nicht wie bisher im Extraordinarium belassen, d. h. durch Anleihen gedeckt ist, weil sie nicht als werdend angesehen werden kann. Die

Für die königliche Landesanstalt Sonnenstein sollen zu dem Neubau eines Hauses für 50 Frauen,
 24
 36
 48
 60
 72
 84
 96
 108
 120
 132
 144
 156
 168
 180
 192
 204
 216
 228
 240
 252
 264
 276
 288
 300
 312
 324
 336
 348
 360
 372
 384
 396
 408
 420
 432
 444
 456
 468
 480
 492
 504
 516
 528
 540
 552
 564
 576
 588
 600

Hiermit die **Sandstein-, Granit- und Zerschleifarbeiten** öffentlich ausgeschrieben werden.
 Bewerber können Preisverbietungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, bei der Baudirektion, wofür auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, einreichen.
 Die Preisverbietungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 4. Mai d. J. vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-R., Königsufer 2, II., portofrei einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
 Dresden, den 19. April 1912. 2911

Die Baudirektion im königlichen Ministerium des Innern.

Die Lieferung von 3250 cbm Klarschlag sowie 870 cbm Feinschlag und 780 cbm Puffschlag für den Weisobersberg auf dem Strecken **Zwidau—Zittau—Radeberg** und **Herzberg—Cönig** (S.) und von 440 cbm Klarschlag zur Straßenbeschotterung auf den Bahnhöfen der obengenannten Strecken ist zu vergeben. Ausschreibungsunterlagen (Preislisten) können, soweit der Vorrat reicht, vom unterzeichneten Bauamt gegen post- und bestellgebühren Einzahlung von 0,80 M. bezogen bzw. nach Befinden auf Antrag mit der Post gegen Nachnahme zugesandt werden, welcher Betrag bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebots unter Abzug des etwaigen Postes zurückgezahlt wird. Nähere Angaben über Einreichung und Eröffnung der Angebote enthält die Preisliste. Die Auswahl unter den Bewerbern, die Verteilung der Arbeiten in einzelne Lose sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.
 Dresden, den 19. April 1912. 2912

königl. Eisenbahn-Bauamt Zwidau II.

Kopist

für Stadt- und Sparkasse gesucht. Anfangsgehalt 600 M. Baldiger Eintritt und sofortige Bewerbung erwünscht.
 Dresden, am 19. April 1912.

Der Stadigemeinderat.

Coswig i. S. Für das hiesige Gaswerk wird eine händliche nichtpensionsberechtigte **Schreibkraft** gesucht. Bewerber müssen in der Verwaltung des Ganzen, der Erledigung sämtlicher schriftlichen Arbeiten im Werke, der Beforgung der Kleinassessordienste (z. B. Kofz- und Materialverkauf) und im Einholen der Gaszettel vorgebildet sein. Anfangslohn 75 M. pro Monat. Kautionsunterlegung ist erwünscht. Schriftliche Bewerbungsgesuche sind bis 6. Mai dieses Jahres an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.
 Coswig i. S., am 20. April 1912. 2910

Der Gemeindevorstand.

Der 17 Jahre alte **Martin Schode** hat sich am 18. April d. J. von seinen hier wohnenden Eltern entfernt. Selbiger, von mittlerer Größe, trägt schwarze Arbeitsstiefel, braune Unterhose, dunkles Sommerjackett, Mütze und Brille.
 Über Aufenthalt oder Auffindung desselben wird sofort um Nachricht ersucht.
 Borsdorf, Antsk. Pirna, am 19. April 1912. 2913
Schode, Gem.-Vorst.

F. A. Katzschke  **Lederwaren**
 Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren. 50
 Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Anfertigung von Corsets nur nach Maß und Anprobe. Garantie für vornehm-elegante Facons u. besten Sitz der Toilette.
 Anerkannte Spezialistin für starke u. für leidende Damen. Ausgleichungen absolut unsichtbar. Ärztlich empfohlen. Besuche gern und kostenlos.

Frau Lina Jähne,
 Telefon 524 in Firma: Sächs Corset-Industrie Telefon 524
 Dresden, Ludwig Richter-Strasse 15, pt.,
 Nähe Großer Garten u. Ausstellung, Straßenbahnen 2, 22, 23,
 2 Minuten von der Haltestelle Ecke Reißigerstraße,
 ist die von den Damen der Aristokratie und ersten Kreise bevorzugte Corsetiere.
 — Größtes Mass-Corset-Atelier in Dresden. —

Allo Corsets, auch die von mir nicht gefertigten, werden chemisch gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet in wenigen Tagen von 80 Pf. an.
 Für die Ball-, Theater- und Gesellschafts-Toilette werden meine Corsets nach Maß von ersten Damenschneidern und Schneiderinnen sehr empfohlen.

In eiligen Fällen Anfertigung in 1-2 Tagen. 4-8 Stunden.
 Infolge Expansion der Ladaummittel billigste Preise.
 Preise von 10 M. an.

Reisen Sie
 nicht, ohne Ihren alten schweren und unpraktischen Koffer auszurangieren. Orientieren Sie sich erst bei
Otto Jacobi, Victoriast. 16,
 gegenüber der Baumkunst,
 über zeitgemäße, leichte Koffer. Ich biete Ihnen durch Anfertigung in eig. Werkstätten Extra-Qualitäten, durch billige Geschäftslage in der Nebenstraße konkurrenzlose Preise. 2116

Von allererstem Rhein-Weinhaus nachweislich durchaus tüchtige
Reisende gesucht
 zum Besuch besserer Private.
 Ausführliche Offerte mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit aus **N. O. 7382** an **Hudolf Hoffe, Götin.** 463


Pleureusen
 1 2 **Straussfedern mit angeknüpftem Saum**
 kosten 2222
 15 cm lang 2 22. 55 cm lang 25 22.
 15 . . . 6 22. 60 . . . 30 22.
 0 . . . 9 22. 65 . . . 36 22.
 5 . . . 15 22. 70 . . . 42 22.
 0 . . . 18 22.
 Andere Arten von Straussfedern sind am Lager. In Aufträgen immer das neueste und feinste, feine feinsten Blumen. Bestes Jahr 32000 Sendungen expediert. Lager im Vorder-, Seiten- u. Hintergebäude p. bis IV. Etage.
Hesse, Schuffelstr.

Engau—Laubegast
 Rosengarten an der Elbe. 2753
 **Königl. Oberbrambacher**
Friedrich-August-Quelle
 Wohlgeschmeckendes Tafelwasser, überall mehr u. mehr begehrt.

Tageskalender, Dienstag, den 23. April:
königl. Opernhaus.
Figaros Hochzeit.
 Oper in vier Akten. Musik von W. A. Mozart.
 Graf Almaviva D. Jabor Bartolo, Arzt G. Gottmann
 Die Gräfin M. Siems Basilio D. Häbiger
 Eberhard W. Wolf Curzio, Richter S. Lange
 Figaro L. Ermold Antonio, Gärtner R. Häffel
 Susanna E. v. Capotoni Barbarena, f. Tocht. G. Sachse
 Marceline J. v. Capotoni
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.
 Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 1/2 8 Uhr.

königl. Schauspielhaus.
Zwei mal zwei ist fünf.
 Satirspiel in vier Akten von Gustav Vieb.
 Hamann, Rechn.-R. H. Müller Othello Lustig J. Körner
 Marie, seine Frau A. Diacono S. Jörnsen S. Warlow
 Ester Abel, ihre J. Klein Die Kammerherrin S. Ulrich
 J. Hamann Kinder A. Bieth Ein Rechtsanwalt L. Reichert
 Hamann, Schulvorst. E. Bauer Der Gefängnispredig. B. Detmer
 S. Abel, Schriftsteller L. Rehner Sinterd A. Rey r
 G. Konst, Karikaturz. D. Fißler Ein Schuhmann D. Wäthler
 Vize, seine Frau A. Werben Ein Gesangener E. Duff
 Witwe Truelßen Luise Fiedle Dora A. Schenker
 Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Mittwoch: Liebetel. Anfang 1/2 8 Uhr.

Residenztheater.
Der Bettelstudent.
 Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée.
 Musik von Carl Millöcker.
 Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.
 Mittwoch nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Griffe. Abends 8 Uhr: Die Hiedermans.
 Billett-Vorverkauf für die königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 6 (Telephon 9292).

Centraltheater.
 Guckspiel **Wizzi Freiwaldt.**
Die lustigen Nebenbungen.
 Burleske Operette in drei Akten von Mibeamus. Musik von Oscar Straus.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.
 Mittwoch: Die lustigen Nebenbungen. Anfang 8 Uhr.

Victoriafalon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Wasserstände der Elbe und Moldau.
 Budweis Rodtan Brandeis Reinf. Leitmeritz Kuffig Dresden
 21. April — 6 — 22 + 36 + 42 + 3 + 32 — 116
 22. April — 10 — 26 + 32 + 46 — 4 + 24 — 120

Reitpferd
 6-jähriger tiefschwarzbrauner, ungariischer Wallach mit Kupfermaul, 1,71 hoch, sehr edel gezogen, sehr schöne Figur, mit vielem Kufsch, sehr ausdauernd und gänzlich, gut geritten, aus Privat zu verkaufen. Gest. Offerten unter D. M. 253 an **Hudolf Hoffe, Dresden.** 2914

Komplette Wäsche-Brautausstattungen
 liefert
Herrnhuter Warenhaus, Altmarkt 10.
 Preisangebotsungen kostenlos. 2906

Gartenmöbel
Korbmöbel
 Unvergleichliche Auswahl billigste Preise
Reimann Pragerstr. 25
 Getr. G. u. D. Kleider, Schuhe, Fedrbetten, Wäsche, auch Nachlässe kauft und betahlt am besten Frau Weisfelder, 2804 Kampstraße 14. Karte gen., komme auch auswärts.

Frischer Maitrauf
Tiedemann & Grahl
 Seestraße 9. 2617

 Luftkissen in Qualität Wasserklisseng Eisbeutel Reisekissen Gummwannen
Knoke & Dressler
 Königl. Hoflieferanten
 Dresden - Altstadt
 König Johann-Straße
 Ecke Pirnaischer Platz
 272

Damen-u. Kinderschürzen
 Große Auswahl, nur eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink,
 Wäscheausstattungs-Geschäft,
 Breitestr. 4. 67

Haasenstein & Vogler, A.-G.
 Erste und älteste
Annoncen-Expeditio
 Dresden
 Wildstraffer Straße 1, I.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Mädchen: Gen. Ingenieur Kurt Poppe in Dresden.
Verlobt: Hr. Referendar Walter Schomburgk in Chemnitz mit Fr. Elise Müller in Dresden; Hr. Gustav Stroghoth, königl. Kammermeister mit Fr. A. Born in Dresden; Hr. Fabrikbesitzer Anton Reinhold in Seiditz i. S. mit Fr. Olga Stoll in Hof i. S.; Hr. Kaufmann Carl Bede mit Fr. Anne Schlegel in Leipzig; Hr. Dr. med. Paul Vahnefeld in Koffen i. Sa. mit Fr. Renne Helmman in Bremen; Hr. Carl Diego Pfäume in Santiago de Chile mit Fr. Käthe Wenker in Leipzig; Hr. Gustav Herricht, Kammermeister-Militant i. S. R. S. F. d. Art. Reg. Nr. 68 in Riesa a. E. mit Fr. Hedwig Schlichter in Leipzig.
Vermählt: Hr. Brandversicherungsgesellschafts-Baumeister Freje in Döbau i. Sa. mit Fr. Käthe Schwanbeck in Potsdam; Hr. Adolf Heberich in Breslau mit Fr. Anna Trautwetter in Dresden; Hr. Fabrikbesitzer Edmund Lech in Eppendorf i. Sa. mit Fr. Anna Herrmann in Dresden; Hr. Dr. Felix Wülfendorf, prakt. Arzt in Riederporitz mit Fr. Ilse Drechme daleib; Hr. Arthur Friedt mit Fr. Rose Schmidt in Cossebaude.
Gestorben: Hr. Carl Heinrich Koeber (82 J.) in Grimma; Hr. Wilhelm Theodor Kram, Diamantleur (73 J.) in Dresden; Hr. Leo Hartus, Kunstakademiker in Dresden; Hr. Conrad Emil Götze, priv. Kaufmann (78 J.) in Dresden; Hr. Friedrich Carl Sprid (71 J.) in Dresden-R.; Fr. Dora Guttman in Dresden (20 J.); Fr. Fanny Louise Armich in Radebeul; Hr. Arno Pahl in Dresden; Hr. Dr. jur. Hugo Braun, Gerichtsrat a. D. in Leipzig; Hr. Anhaltsoberarzt Dr. med. Frühwald (60 J.) in Hochweischen; Hr. Dr. phil. Max Dähne, Lehrer an der 29. Bezirksschule in Leipzig; Gohls; Hr. Heinrich Graf zu Ranzau, Major i. Generalstabe u. Militär-Attache b. d. Gesandtschaft in Bern, J. B. in Berlin; Hr. Geh. Re. isinalat Universitätsprofessor Dr. med. Seeligmüller (76 J.) in Halle a. S.; Hr. Hans Victor Guard v. Dietz auf der Insel Brioni; Hr. Generalmajor J. D. Adalbert Buchfink (74 J.) in Eisenach; Hr. Generalmajor J. D. Teodor v. Cochenhausen (64 J.) in Salenke.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Mozarts „Figaros Hochzeit.“) Als es vor einiger Zeit hieß, Dr. v. Schuch werde die Neueinstudierung von Mozarts „Figaro“ übernehmen, da konnte man hoffen, es werde auch bei uns zu einer Mozart-Renaissance kommen. Schuch, so meinte man, werde das Werk in die rechten Bahnen leiten, das Rottli für München in so erfolgreicher Weise leitete. Aber die Hoffnung blieb unerfüllt. Schuch holte sich auswärts, und zwar gerade in der neuen Mozartstadt, seine Vorbeeren als Orchesterdirigent. Vermutlich schreckte er vor den Mißwahrnehmungen zurück, die eine Mozart-Renaissance Notzischen Stils verursachen würde; denn hier hieß es: durchgreifen! Ein Bil aufzimmte zu wünschen, wäre die Einführung der Saccoraginitive gewesen, die sich im „Don Juan“ so gut bewährten. Aber deutsche Sängern mit ihnen vertraut zu machen, das hätte Schweiß gekostet. Also ließ man den Plan fallen und „Figaro“ wurde nicht neuinstudiert, sondern nur, wie man sagt, aufgefälscht. Aber warum ließ man nicht soviel als möglich die alte Besetzung, an die Frau Raftis erinnernde Cherubin erinnerte. Die „Ensemblewirkung“ ist bei diesem köstlichen Musikstück die Hauptsache. Der allerbeste Vertreter der Rolle des Grafen, Carl Berton, mußte feiern. Die liebenswürdige Susanne Fr. Seveds gleichfalls. Warum behielt schließlich Dr. Nebuschka nicht die Rolle des Bartolo u. a. m. Neubesetzungen haben nur Zweck, wenn sie Verbesserungen bringen! Der diesmaligen Vorstellung des „Figaro“ fehlte das Beste, der helle Sonnenschein des Frohsinns. Man war auf der Bühne off' nbar froh, wenn nur alles hübsch zusammenhing. Aber von dem Aermut des Stücks, von dem „tolle Tag“ spürte man nicht viel. Man dachte immer unwillkürlich: wenn Schuch seinen Platz am Dirigentenpult ätte! Dr. Hofkapellmeister Hagen hätte aber doch die gute Tradition vertreten. Indessen Dr. Kupfchach wird erst in den Mozartstil sich vertiefen müssen. Ihm ist zunächst der goldene Mittelweg in den Tempel anzupfehlen: nicht haßen und nicht schleppen. Aus dem Treno der Ouvertüre machte er ein Prestissimo, aus dem Allegretto des Brichduetts ein tränenschweres Andante ic. Also Stillstudien nach guten Vorbildern: Richard Strauß, Geo. G. Wöhler sind als Mozartdirigenten zu bewerten. Und dann möchte man allen jüngeren Kapellmeistern zurufen: belästigt euch mit der Kenntnis der Gesangskunst. Das Zeitmaß der ersten Paganaria wirkte für die Sängerin und die Hörer atemraubend. Warum diese Eile? Es steht ihm Allegro vivace vorgeschrieben, und „vivace“ bezieht sich auf den Vortrag, der lebendig und l'bstat sein soll. Eine Mozart-Renaissance hat auch zur Voraussetzung, daß bei Engagements möglichst auf die ältere Gesang-op.r überhaupt Rücksicht genommen werde. Man muß Gesangspartien fordern, von den jüngeren Koloraturfängerinnen eine Rosine im „Barbier“, von den dramatischen Sängerinnen eine Gräfin im „Figaro“ ic. So hätte J. B. von Rechts wegen Fr. Forti diese Partie als eine ihrem Fach entsprechende übernehmen müssen. Aber man blieb bei der Sitte, sie von der Koloraturfängerin, als der neuerdings stets beglaubigten Mozartfängerin, singen zu lassen. Nur liegt sie gerade Fr. Siems nicht aut in der Stimme, am besten in der zweiten Arie. Also, es blieben nicht wenige Wünsche offen an dem Abend. Fr. Catopols Susanne war ohne Farbe im Gesang und ohne Schelmerei im Spiel, Dr. Ermold wird liebenswürdig und heiterer als Figaro werden müssen. Der Graf des Hrn. Jador war nicht mehr als die Leistung eines tüchtigen routinierten Sängers, der nicht verdirbt. Fr. v. Chavanne schuf aus der Marcelline eine igtliche Charge. Dr. Rüdiger-Pastio muß den Intriganten schärfer betonen. Vorbildlich war Dr. Gel früher in der Rolle. Indessen wir begrüssen diese Figaro-Aufführung nicht desto weniger. Der Umstand, daß das Haus nahezu ausverkauft und die Stimmung des Publikums ein sichtlich gehobene war, zeigte, um den Beginn eines R. silberichts Robert Schumanns über ein Mozartkonzert zu zitieren, „wie noch alle Herzen an Mozart hängen.“ Uns dünkt die Hauptfrage: für eine „Mozart-Renaissance“ ist noch immer Zeit. Da „Figaros Hochzeit“ mehr als 120 Jahre lebe froh überdauert hat, so wird man schon noch einmal auf seine „R.u.-einstudierung“ zurückkommen. D. E.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Der fünfte Kongress für experimentelle Psychologie ist am vergangenen Sonnabend geschlossen worden. Der nächste Kongress findet 1914 in Göttingen statt. Von den Vorträgen des letzten Tages erweckte besonderes Interesse der von Pfungst (Berlin), dem viel angefeindeten Entlarver des „Klugen Hans“, über die „Psychologie der Affen“. Auf Grund langjähriger, an über 200 Affen vorgenommenen Versuchen kommt Pfungst zu folgenden Ergebnissen: Es besteht bei Affen weder Rechts- noch Linkshändigkeit. Affen können Wemüsbewegungen zum Ausdruck bringen, manche Arten zeigen einen lachenden menschlichen Sinn. Schütteln des Kopfes bedeutet Freundlichkeit, Ricken bedeutet Horn. Das sogenannte „Linsen“ der Affen hat mit der Ungezielferuche nichts zu tun, es ist nicht weiter als ein Entfernen von Dornen, Staub ic. Das Zutehren des Hinterteils bedeutet in keinem Falle Abwehr, sondern demütige Freundlichkeit. In der Diskussion wurden von Dohler (Frankfurt) interessante Mitteilungen über die „denkenden Pferde“ des Hrn. Krall in Elberfeld auf Grund der Erfahrungen eines Besuches gemacht. Versuche, bei denen der Frage die Antwort nicht kamte und bei denen für die Pferde die Hilfe durch Gesichtswahrnehmungen ausgeschlossen war, sind sämtlich mislungen.

Der in Wiesbaden abgehaltene 21. Kongress für innere Medizin wurde am vergangenen Sonnabend geschlossen. Zum Vorsitzenden des nächsten Verbandstages, der wieder im Kurhaus zu Wiesbaden stattfinden wird, wurde Prof. Pöschl-Erlangen gewählt. Prof. Röntgen wurde einstimmig zum Ehrenmitgliede des Kongresses ernannt.

Aus Rom wird gemeldet: Der Internationale Tuberkulosekongress ist vorgehert geschlossen worden.

Als Ort des nächsten Kongresses wurde London bestimmt.

In der Generalversammlung der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien kam zum erstenmal die aus Anlaß des 50jährigen Protektoratsjubiläums des Erzherzogs Rainer gestiftete Rainer-Medaille zur Verteilung. Es erhielten sie zwei reichsdeutsche Gelehrte, die Zoologen Prof. Dr. Boveri in Würzburg und Prof. Dr. Erwin Baur in Berlin.

Aus Halle a. S. wird berichtet: Vier Kard einer der bedeutendsten Psychiater und Nervenärzte Deutschlands, Geheimrat Adolf Seeligmüller, außerordentlicher Universitätsprofessor an der Universität Halle. Seeligmüller wurde am 1. April 1837 in Raumburg als der Sohn eines Justizrats geboren. Nach Absolvierung des Pädagogiums in Halle besuchte er die Universitäten Leipzig, Halle, Würzburg, Berlin, Prag, Wien, Paris. 1876 habilitierte er sich in der medizinischen Fakultät der Universität Halle; hier wurde er 1882 zum a. o. Professor für Nervenkrankheiten ernannt. Seeligmüller ist der Verfasser von vielen bedeutenden Werken. Er schrieb unter anderem „Lähmung im Kindesalter“, „Lehrbuch der Krankheiten des Nervensystems“ (1882 bis 1887, 2 Bände), „Beiträge zur Frage der traumatischen Neurose“ (1891), „War Paulus Epileptiker?“ (1910). Er war Mitarbeiter der drei ersten Auflagen der medizinischen Enzyklopädie von A. Gulenburg. Seeligmüller war Mitglied der kaiserlich-leopoldinisch-carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, des Vereins für Heilkunde in Dresden und Ehrenmitglied des Vereins der Ärzte Halles.

Literatur. Man schreibt uns aus Chemnitz: Am Sonnabend brachte das hiesige Neue Stadttheater die Erstaufführung des vieraktigen Schauspiel von Max Grube und Rudolf Lothar „Der Kardinal“, die dadurch ein besonderes Relief erhielt, daß der eine der beiden Verfasser, der königl. Hofschauspieler und Intendant des Herzogl. Hoftheaters in Weiningen, Max Grube, in der Titelrolle gastierte. Der Inhalt des Stückes sei kurz skizziert: Der Kardinal Giovanni di Medici (der nachmalige Papst Leo X.) erfährt unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses, daß Andrea Strozzi, ein Condottiere in päpstlichen Diensten, den reichen Kaufmann Chigi erstickt hat, aus Erbitterung darüber, daß sich Chigi gegen die Hand seiner Tochter Filiberta zu geben. Der Verdacht, der Täter zu sein, richtet sich gegen des Kardinals eigenen Bruder, Giuliano, der unter der Wucht der gegen ihn sprechenden Verdachtsmomente verhaftet und zum Tode verurteilt wird. Giovanni, der Kardinal, dem die Zunge durch den Eid des Priesters gebunden ist, sucht Strozzi zu bestimmen, die Wahrheit zu bekennen, dieser aber weigert sich aus Eifersucht gegen Giuliano, den glücklichen Nebenbuhler um die Liebe Filibertas, des Kardinals Wunsch zu entsprechen. So soll also das Urteil an des Kardinals Bruder vollstreckt werden, aber in einer sehr effektvollen Szene wird Strozzi von seinem eigenen Gewissen zum Bekenntnis der Wahrheit gedrängt und die väterlichen Schatten, die das Glück Giulianos und Filibertas bedrohten, sind nun hinweggeräumt. Das Stück vermahnt es, auf den Titel „historisches Drama“ Anspruch zu erheben, nach einer frei erfundenen Fabel des L. R. Barter rückt es den Beweisskonflikt in der Seele des Kardinals zwischen Priesterethik und Bruderliebe in den Vordergrund, so daß sich als wesentlichster Bestandteil der Arbeit der beiden bühnenkundigen Autoren im Brennpunkt der kritischen Betrachtung die „gute Rolle“ des Titelhelden ergibt. Neben dieser Rolle treten die anderen Figuren des Stückes mehr oder minder in den Hintergrund, von dem sich die des „Kardinals“ um so deutlicher abhebt. Es muß aber zugegeben werden, daß das Schauspiel, das mit einer breiten, bunt bewegten und mit tomischen und tragischen Dichtern reichlich schattierten Nebenhandlung ein gutes, wirkungsvolles Theaterstück ist, das in seinem ganzen Aufbau und der sicheren Szenenführung verrät, daß seine Verfasser kundige Leute vom Fach sind, darauf bedacht, auch den übrigen Schauspielern durch eine immerhin dankbare Rolle die Freude an der Mitwirkung zum Gelingen des Ganzen nicht zu verkümmern. Allerdings, mehr als die notwendigen Anforderungen an psychologische Motivierung darf der kritische Betrachter nicht stellen und Hebbels Forderung von der inneren dramatischen Notwendigkeit wird an diesem Theaterstück zunichte. Das Interesse mußte sich demnach auf die Darstellung konzentrieren, das heißt in erster Linie: Hrn. Max Grube. Und der enttäuschte seine Hörer, wie zu erwarten stand, nicht! Die reichen Register seines Könnens zog er alle erfolgreich. Alle die feinsten Bestimmungen, des vom Glück begünstigten Lieblings, des liebenden Bruders, des von seinem heiligen Berufe durchdrungenen Priesters, der zagenen Hoffnung, des zerbrochenen Stolzes, der alles Außerlichen entleerten Menschlichkeit und der aufjubelnden Freude, ließ er vor dem Hörer mit meisterlicher Beherrschung des Tonfalls und der technischen Mittel an dem Hörer im prachtvollen Wechsel vorüberziehen. Neben ihm behauptete sich Frau Gilling, das ehemalige Mitglied des Dresdner Hoftheaters als Clarisse, die Mutter der beiden Brüder, in einer Leistung, die bewies, daß sie den Stil der großen Tragödie meisterhaft beherrscht und Fr. Kühne, das zweifelsohne beste Mitglied unseres Ensembles, in einer außerordentlich eindringlichen Darstellung des Podesis von Rom, Guido Daglianti. Man merkte der Vorstellung im Gegensatz zu mancher anderen, die uns die folgende Saison besüßert hatte, an, daß in ihr der besessene Geist des Mitautors des Schauspiels lebendig war, und schon aus diesem Grunde kann die Kritik dem außerordentlich starken und herzlichen Beifall, den Max Grube hier fand, um so freudiger zustimmen.

Aus Berlin wird gemeldet: Stanislaw Prybyzjewskis drittes Drama aus seinem Zyklus „Totentanz der Liebe“ ätte in der Aufführung, welche die Neue Freie Bühne im Reinhardtischen Kammer-spielhaus als Matinee veranstaltete, auf die Hörschaft noch geringeren Eindruck aus, als die beiden vorangehenden Werke dieses Zyklus, die kürzlich gleichfalls die Neue Freie Bühne gebracht hatte. Hier sah man Prybyzjewskis Lieblingemotiv von der Sünde der Eltern,

die an den Kindern heimgesucht wird, in harter Abhängigkeit von den naturalistischen Nütern behandelt, die das deutsche Drama der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts beeinflussten. Jedenfalls lohnte die Ausgrabung dieser ganzen Prybyzjewskischen Tragödienfolge nicht: Als ausgesprochene literarische Zerscherung hat sie schon jede tiefere und bleibende Wirkung eingebüßt.

Die Münchner Zensur hat einen neuerlichen Protest einer Anzahl dortiger Schriftsteller herausgefordert. Die Herren W. G. Conrad, Karl Ettlinger, L. Goldschmid, Koch, Holm, J. A. Luz, J. G. Stollberg, Ludwig Thoma und Frank Wedekind protestieren gegen das polizeiliche Verbot der öffentlichen Vorlesung von Leonor Goldschmieds Tragödie „Die Entweihung der Erde“.

Aus Stuttgart wird berichtet: Zur Generalversammlung des Schwäbischen Schillervereins, die am vergangenen Sonnabend hier stattgefunden hat, stiftete der König dem Schillermuseum ein Jugendbildnis Schillers, das dessen Schwester Christophine Reinwald von ihrem Bruder gemacht hatte.

Von Hebbels Werken gibt es nur wenige und unvollständige italienische Übersetzungen. Jetzt erscheint in einer Übersetzung von Silvio Stalayer, einem jungen Triester Gelehrten, der bereits mit R. Löwy zusammen das Drama „Judith“ übertragen hat, das „Tagebuch“, und in alternativer Zeit sollen Übersetzungen der Dramen „Maria Magdalena“ und „Moloeh“ herauskommen.

Bildende Kunst. Aus Leipzig schreibt man uns: Die großartige Entwicklung der modernen Raumkunst ist in erster Linie der fruchtbringenden Zusammenarbeit der Industrie und der Kunst zu danken. Um aus ihr weiterhin in ideeller und materieller Richtung möglichst großen Nutzen zu ziehen, haben sich hervorragende Vertreter der Raumkunst mit einer Anzahl bedeutender Industriellen vereinigt, um in einer besonderen Fachgruppe auf der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 in gemeinsamer Arbeit die künstlerischen und technischen Grundlagen für eine Raumkunstausstellung zu schaffen. Bei der aufsteigenden Richtung, in der sich die neue geistliche Geschmackskultur bewegt, wird die Raumkunstausstellung in Leipzig zweifellos ein glänzendes Zeugnis von der hohen Blüte der Kunst, des Kunstgewerbes und der Jugenddecoration ablegen. Um eine einheitliche Wirkung zu erzielen, wird für die Abteilung „Raumkunst“ ein besonderes Gebäude an hervorragender Stelle errichtet, das sich den künstlerischen Bedürfnissen der Aussteller anpassen soll. Den Mittelpunkt der Raumkunstausstellung wird ein gewaltiger Repräsentationsraum bilden, in dem die offiziellen Akte der Ausstellung sich abspielen werden.

Aus Florenz wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche hat hier die jährliche Ausschreibung des „Bereins zur Erhaltung des kunsthistorischen Instituts in Florenz e. V.“ stattgefunden unter Vorsitz des Vorkassiers J. D. Frhr. v. Stamm und unter Teilnahme der Herren Prinz Franz von und zu Liechtenstein, Geheimrat Eduard Renhold, Prof. H. B. Odhaus, Dr. J. v. Hard, Prof. Chr. Hülsen, Geh. Rat Dr. Graf Landoronski, F. v. Marquard, Geheimrat Schmarow, Geh. Rat v. Seidlitz und des königl. Bayerisch-n Gesandten in Wien Frhrn. v. Tucher. Die Zahl der Bereinmitglieder hat in erfreulicher Weise zugenommen. Von den „Mitteilungen“ des Instituts liegt der erste Band, dessen Heft in den letzten Jahren als Bereinsgabe einzeln herausgegeben worden sind, vollständig vor. Von den „Italienischen Forschungen“ wird der fünfte Band demnächst erscheinen, enthaltend die Geschichte der umviesigen Valerei, auf Grund des Nachlasses Adamo Roffis und eigener Forschungen herausgegeben von Privatdozent Dr. Walter Bombe.

Am Geburtshause Walter Leistikows in Bromberg ist eine Gedächtnisafel angebracht und feierlich enthüllt worden. Sie wurde, der „Kunsthronik“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) zufolge, von der Kunstabteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg gestiftet; den Entwurf hat Prof. Felix Klimsch (Berlin) geschaffen, der Freund und langjährige Kollege Leistikows im Vorhange der Sezession.

Aus Paris wird gemeldet: „Rail“, die neue dreifärbige Oper von Jibore de Lara, wurde in der Bolsooper der Gaité in den zwei ersten Akten mit größtem Beifall ausgenommen; dem letzten schaden gewisse Längen. Der Text von Jules Bois heißt die Liebe einer algerischen Tänzerin und eines Wästenbanditen dar.

Aus Hamburg wird berichtet: Eine neue dreifärbige Operette „Liebesbonfott“ von J. Fr. Wubendey, Musik von Alberto Curci, fand bei der Uraufführung am Neuen Operettentheater eine freundliche Aufnahme.

Aus Budapest meldet man: Die hiesige Bolsooper verankaltet vom 16. Mai ab einen aus zehn Vorstellungen bestehenden Wagnerzyklus, an dem unter Leitung von Ernst v. Schuch und Franz v. Wilforey u. a. teilnehmen werden die Kammerängerinnen Bahr-Wildenburg, Mme. Charles Cahier, Erna Denara, Notti-Fajsbänder, Helena Forti, Guta-Hummel, Frieda Hempel, Verica Korena, Eva Blaschke-v. d. Osten, Luise Ferari-Fehl, ferner die Kammeränger v. Bary, Bender, Braun, Feinhals, Weiß, Hensel, Jott, :note, Blaschke, van Hooy, Scharmann, Jador. Die Budapest Bolsooper, die amphitheatralisch gebaut ist, hat Sitzplätze für 3200 Personen.

Das soeben erschienene zweite Aprilheft der bekannten Musikzeitschrift „Die Musik“, Verlag von Schuster u. Löffler, Berlin, enthält eine hochinteressante, mit Raffines geschmückte Studie von Dr. Julius Rapp über die seither völlig unbekannt, eigenhändige Riederchrift von Richard Wagners „Lohengrin“-Text. Das kostbare Manuskript, zweifellos eine der seltensten Wagner-Reliquien, kommt am 29. und 30. April bei Martin Breslauer in Berlin zur Versteigerung.

Theater. Aus Berlin meldet man: Das Theater der Deutschen Sozietäre, das aus Mitgliedern des Lessingtheaters und einer Reihe an erer hervor-ragender Kräfte besteht, ist unter dem Namen „Deutsches

Künstler-Theater" mit einem Stammkapital von 790000 M. nunmehr gegründet worden. Direktor ist Willi Grünwald. Zu den Societären gehören u. a. Ella Durieux, Gerhart Hauptmann, Elise Lehmann, Emanuel Reicher, Ridelt, Kuttner, Oskar Sauer.

Die diesjährigen Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins werden im Stadttheater zu Düsseldorf stattfinden. Es kommen unter der Leitung von Max Grube folgende Stücke zur Aufführung: „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ (am 22., 24. und 26. Juni), „Wallensteins Tod“ (am 23., 25. und 27.), „Turandot“ und „Der zerbrochene Krug“ (am 29. und 30. Juni und 1. Juli), „Die Jungfrau von Orléans“ (am 4., 5. und 6. Juli) und „Maria Stuart“ (am 7. Juli).

Das Mäunchener Künstlertheater wird Mitte Mai mit Calberons „Circe“ eröffnet. Die Circe spielen Ella Durieux und Claire Wallentin, den Ulysses Waldemar Staagemann und Franz Ludwig; Clarin, Max Wallenberg und Emil Lind, Leopold Gustav Charic; die Dekorationen und Kostüme entwirft Prof. Hier-Derono; die zur Handlung gehörige Musik ist von Edward Künneke; die gesamte Inszenierung leitet Direktor Palm.

Sir George Kenmar und Fräulein Dr. Jane Campbell vom englischen Unterrichtsministerium besuchten auf einer Studienreise durch Deutschland wiederholt die Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze in Hellerau und wohnten daselbst mehreren Unterrichtsstunden bei.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Morgen, Dienstag, wird die Operette „Der Bettelstudent“, am Mittwoch und Sonnabend die Operette „Die Fiedermäus“, am Donnerstag die Operette „Geimliche Liebe“ aufgeführt. Am Freitag geht erstmalig die Operettennovität „Der Rinentönig“ von Albert Matlausch und Hans Böhm in Szene. Am Mittwoch nachmittags wird „Die Grille“, am Sonnabend nachmittags „Hildeberg“ bei ermäßigten Preisen gespielt.

Centraltheater. Morgen, Dienstag, wird der Vorverkauf für das am 30. d. M. beginnende Entenblegspiel des Berliner Lessingtheaters, das bei gewöhnlichen Preisen stattfindet, eröffnet. Am 30. d. M. kommt Gerhart Hauptmanns „Friedensfest“, am 1. Mai desselben Dichters „Matten“ zur Aufführung. Die Kasse ist für den Vorverkauf täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Morgen, Dienstag, 8 Uhr im Künstlerhaus wird Dr. Oberleutnant Graeb noch einmal einen Vortrag mit farbigen Lichtbildern und neuen kinematographischen Vorführungen halten über seine Ergebnisse auf der Fahrt „Im Motorboot quer durch Afrika, vom Indischen Ozean zum Konga.“ (Karten bei Ries und Brauer sowie an der Abendkasse.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. April.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat dem Kaufmann Ernst Albeshausen, Inhaber der gleichnamigen Kohlenfirma in Dresden, das Prädikat „Hollieferant“ verliehen.

Die Kanzlei der Königl. Preussischen Geandtschaft ist von Poststraße Nr. 7 nach Wiener Straße Nr. 60, I. verlegt worden.

Das im März verstorbene Fräulein Marianne Abele Bollack hat dem Verein gegen Armentot und Bettel 5000 M. und dem Verein Volkswohl 2000 M. als Vermächtnis ausgelegt.

Wissenschaftlichen Wünschen Rechnung tragend, hat sich die Leitung der Ausstellung Frauenkunst zum Besten von Mutter und Kind entschlossen, einen zweiten Nachmittagskurs mit künstlerischen Vorträgen in den oberen Säulenhallen des Königl. Belvedere zu veranstalten. Wie bereits jetzt feststeht, wird er Montag, den 29. April, nachmittags von 4 bis 7 Uhr stattfinden. Es ist hierfür ein vollkommen neues Programm aufgestellt worden, das eine sehr unterhaltende altitalienische Stegreifkomödie als Mittelpunkt hat.

Die Gabelsbergerischen Stenographenvereine, die im Ortsverband Dresden vereinigt sind, stifteten in ihrer Vertreterversammlung am vergangenen Sonnabend 100 M. zu der Sammlung für das Luftfahrzeug „Dresden“.

Western hielt Dr. Oberleutnant Leonhardi vom 12. Infanterieregiment Nr. 177 im Soldatenheim einen feierlichen Dichtervortrag „Im Automobil nach Bosnien und der Herzegovina“. 3300 km legte der deutsche Mercedeswagen mit einem ganz geringen Defekt durch die an Naturschönheiten reichen und kulturell eigenartigen Länder zurück. Reicher Beifall folgte dem Vortrage.

Eine Ausstellung von Gesellenruden des Dresdner Innungsausschusses ist am Sonnabend in einer der noch sehengebliebenen Hallen von der Internationalen Hygiene-Ausstellung auf dem Gelände des städtischen Ausstellungspalastes eröffnet worden. Der Dresdner Innungsausschuss ist bereits früher mehrfach mit Glanz bei ähnlichen Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten, und auch die heute eröffnete Übersicht gewährt ein interessantes und reiches Bild von der erfolgreichen Arbeit, die auch jetzt immer noch in den Werkstätten des Handwerks geleistet wird. Besonders bemerkenswert sind die Ausstellungen der Zeugschmiede-Innung und diejenige der Innung von Verfertigeren chirurgischer Instrumente, orthopädischer Apparate und Bandagen.

Von der Uhrmacher-Innung sind eine größere Anzahl fein ausgeführter Zeichnungen vorhanden, seitens der Goldschmiede-Innung sind eine Reihe plastischer Arbeiten als Gesellenruden vorgeführt worden, während die Kupferschmiede-Innung als eine besonders gute Leistung einen als Gesellenruden angefertigten Desinfektionsapparat, sowie eine prächtig gearbeitete Wase vorführen. Ein sechsblättriger Luftverteiler mit Manometer, sowie eine reizvolle Bronzegruppe sind von der Metall-, Gold- und Silber-Innung vorgeführt worden, die ebenfalls alles Lob verdienen. Nicht weniger als 32 Gesellenruden hat die Klempner- und Installateur-Innung ausgestellt, wobei die mannigfachen und schwierigsten Arbeiten in Messing, Weichblech u. vorgeführt werden. Weitere beachtenswerte Arbeiten sind von der Schuhmacher-Innung, von der Buchbinder-Innung und von der

Innung Dresdner Buchdruckermeister vorhanden. Seitens der Tischler-Innung sind mehrere Bänetts, ein Salonfahrrad, Wäckerle u. v. besonders bemerkenswert, und auch die Gesellenruden aus der Drechsler-Innung, der Innung der Fleischer, der Sattler-, Klempner- und Tischler-Innung, der Tapezierer-Innung und der Schneider-Innung seien lobend erwähnt. Die Schlosser-Innung hat eine größere Anzahl von Zeichnungen und Schloßern ausgestellt, die Bildhauer-Innung zwei Urnenentwürfe und eine Brüstungsfassung u. Es würde zu weit führen, auf weitere Einzelheiten der Ausstellung an dieser Stelle einzugehen. Jedenfalls kann sie aber zum Besuche warm empfohlen werden.

Zur Gedächtnisfeier Friedrichs des Großen lautet das Thema des Vortrags, über das auf Veranlassung der Dresdner Nationalen Ausschüsse Hr. Dr. jur. Seyer morgen abend 8 Uhr in den Spiegelsaal des „Eldorado“, Steinstr. 15, nahe am Amalienplatz, vor nationalgesinnten Männern und Frauen sprechen wird. An den Vortrag schließt sich eine allgemeine Aussprache an. — Am 25. April beginnt abends 1/8 Uhr in der Gesellschaftsloge, Maternstr. 4, ein Lehrgang zur Rednerschulung unter Leitung des Hrn. Landtagsbibliothekars Dr. Liske. Den Gegenstand bildet eine Besprechung des sozialdemokratischen Parteiprogramms. Es ist zunächst beabsichtigt, bis Pfingsten wöchentlich einmal zusammen zu kommen.

In der letzten unter dem Vorsitz des Hrn. Generalab vollmächtigsten Viehweges abgehaltenen Monatsversammlung des Bezirksvereins für die Johannstadt führte ein Antrag des Buchdruckermeisters Wolf, die Erbauung einer Eisbrücke Fürstenstraße-Waldschlösschen, durch ein Gesuch an den Rat abermals anzutreiben, zu lebhafter Aussprache. Es soll mit der Notwendigkeit einer direkten Verbindung der Johannstadt mit der Neustadt aus wirtschaftlichen Gründen begründet werden und wurde einstimmig genehmigt. Amtsgerichtsrat Schmidt begründete weiter einen Antrag auf Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule für die Stadt Dresden. Bekanntlich streben ein Teil des Professorenkollegiums und der Studierenden an, die Hochschule nach Leipzig zu verlegen und dort der Universität anzugliedern. Wenn dies erfolgt, werde Dresden und besonders die Johannstadt großen Schaden erleiden; allein der materielle Verlust würde 1 Mill. M. zu schätzen sein. Nach lebhafter Aussprache und Unterstützung durch den Stadtverordneten Bed, beschloß die Versammlung, ein diesbezügliches Gesuch gemeinschaftlich mit dem Bezirksverein der Bismarckischen Vorstadt an Rat und Stadtverordnetenkollegium. Ein Gesuch des Bezirksvereins Striesen-Neugut an den Rat wegen Errichtung des Neubaus für das geplante Hygienische Museum auf dem Gelände des Botanischen Gartens, zu unterstützen, wurde zugestimmt.

Der zweite und dritte Tag des Internationalen Kongresses der Handels- und Sprachschulinhaber brachte zunächst ein Referat des Direktors Hubert Bruns-Berlin, der über die Sprachlehre Boehlmanns sich eingehend verbreitete. Die Boehlmannsche Methode habe sich alle Fortschritte der vergleichenden Sprachwissenschaften und der modernen Psychologie, außerdem aber die Vorteile der Pädagogik sowie der früheren Methoden zumuge gemacht und systematisch vervollkommen. Direktor Schoenfeld-Kraus sprach über die Methode Anson; trotz der lebhaftesten Aussprache, im Verlauf deren die Vertreter der verschiedenen Methoden zu Worte kamen, konnte man sich auf eine einheitliche einzuführende Sprachlehre nicht einigen. Es wurde vielmehr auf Antrag Boehlmann-Wünchen beschlossen, auf dem nächstjährigen Kongress die einzelnen Sprachlehremethoden einer weiteren wissenschaftlichen Diskussion zu unterziehen. Da der Verband sich auch die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage seiner angestellten Lehrer zur Aufgabe macht, so wurde über die Frage einer einheitlichen Pensionsversicherung debattiert. Im übrigen verfolgt der Verband außer den von uns bereits berichteten Zielen die Einführung gleicher angemessener Preise unter den einzelnen Schulen in ein und derselben Stadt. Insbesondere aber will der Verband gegen jede unlautere und irreführende Reklame vorgehen, und die Mitglieder sind verpflichtet, ihrerseits nur vornehme, der Würde des Verbandes angemessene Reklame zu treiben. Endlich hat der Verband den Zweck, das Gefühl der Rechtsunsicherheit zu beseitigen und in Fragen rechtlicher, geschäftlicher und spezieller Natur gemeinsam vorzugehen, sowie zu diesem Zwecke eine unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle einzurichten. Um alle diese Bestrebungen zu unterstützen, erscheint ein eigenes Verbandsorgan „Handel und Sprachen“, in dem wissenschaftliche Anregungen gegeben und Kollegialität gepflegt werden soll. Dem Verbandsrat traten sofort 21 Schulen bei; eine große Anzahl weiterer Schulen hatte sich schon vorher schriftlich zum Beitritt bereit erklärt. Zum Vorsitzenden wurde Dr. G. Kummer-Lodz gewählt, und als Sitz Dresden bestimmt. Geschäftsstelle zunächst im Hause des Verbandsmitgliedes Richard Radow, Dresden, Altmarkt 15.

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: „An der Südostecke des Königl. Großen Gartens ist in den letzten Jahren bekanntlich ein ganz neues Villenviertel mit einer Reihe neuer Straßen entstanden. Das schöne Villenviertel — wohl das schönste Dresdens — leidet nur an einem Uebelstande, der von seinen Bewohnern unangenehm empfunden wird, weil er der Entwicklung des Viertels außerordentlich hinderlich ist, nämlich an dem Mangel einer halbwegs genügenden Verbindung mit der Stadt. Die Bewohner der äußeren Ecke der verlängerten Wiener, Tiergarten- und Baisterstraße wie der Karlsruher-Allee müssen mindestens 12 Minuten zu Fuß wandern, ehe sie eine Straßenbahnlinie erreichen. Die Bewohner dieses bevorzugten vornehmen Viertels würden es daher mit größtem Danke begrüßen, wenn die Stadtverwaltung durch Legung einer sogenannten Straßenbahnstrecke von der Ecke der Karlsruher-Allee nach dem Platz XXVII Ecke Wiener Straße und Karlsruher-Allee oder von der Endstation Gruna-Ornise bis zum Platz X des Villenviertels „Picardie“, die bei der kurzen Entfernung un schwer und mit kleinen hohen Kosten verbunden wären, im Anschluß an die Linie 12 Dresden-Gruna, Verbindung schaffte. Es verlohnte sich, die Straßenbahnverwaltung wolle durch eine jedenfalls

erst in Jahren zur Ausführung gelangende Ringbahn Blaserwitz-Striesen-Gruna-Strehlen — die übrigens auch dringend nötig ist — Abhilfe schaffen. Da die Ringbahn verwerde: werden könnten, könnte man diese Bahnen einweisen bauen und in Betrieb setzen, um wenigstens vorläufig dem Bedürfnis nach einer Straßenbahnverbindung abzuhelfen.

Die Gustav Adolf-Jugendgruppe des Dresdner Zweigvereins veranstaltet Sonntag, den 12. Mai von nachmittags 1/4 4 Uhr an im Park des Verschönerungsvereins zu Cossebaude ein Gustav Adolf-Waldfest. Posaunenchor von Mitgliedern Dresdner Jünglingsvereine, Chorgeänge von der Sängerschaft des evangelischen Bundes und der Gesangsgruppe des evangelischen Arbeitervereins wechseln mit Ansprachen des Herrn Oswald Hobke (Vorsitzender der Jugendgruppe), Pfarrer Lic. Dr. B. Kühn, Pastor Wendler und Pfarrer Bault aus Cossebaude, früher in Brasilien, der letztere spricht über „Teufel des evangelischen Leben im brasilianischen Wald.“

Der Anfang der übermorgen, Mittwoch, im Viktoriaalton stattfindenden einzigen Elitovorstellung, in der die berühmte Wiener Schauspielerin und Vortragskünstlerin Gräfin Wolff-Wetterlich (Claire Wallentin) zum erstenmal auftritt, ist abends 8 Uhr.

Aus dem Polizeibericht. Vor etwa vier Wochen ist von einem Schulfahrer auf der Kesselsdorfer Straße in der Nähe des Annenriedhofes eine ziemlich neue weiße, innen mit Seide gefütterte Füllbluse gefunden worden. Die Eigentümerin mag sich im Fundamt der Königl. Polizeidirektion melden.

Aus dem Reich.

Berlin, 22. April. Gestern nachmittags vernichtete ein Waldbrand in der Jungfernheide etwa 40 Morgen Wald. Der Brand währte zwei Stunden. Nach anderer Meldung sollen 100 Morgen vernichtet worden sein.

Berlin, 22. April. Als heute der Schuhmann Meyer den 21 Jahre alten Arbeiter Wäde zur Wache brachte, wurde er von einer großen Schar Strolche und Junghäusern bedroht, geschlagen und niedergedrückt. Es gelang ihm, wieder aufzustehen und seinen Revolver zu ziehen, mit dem er einen seiner Angreifer, den als gewalttätig bekannten Arbeiter Reinert, durch einen Schuß in den Unterleib verwundete. Der Schuhmann erhielt mehrere leichte Verletzungen.

Altona, 21. April. In der Nähe von Didesloe fuhr gestern abend ein Automobil, worin sich der Manufakturist Eggers aus Didesloe, sein Bruder, seine Schwiegermutter und zwei Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug. Eggers und seine Schwiegermutter wurden getötet, der Bruder und die beiden Kinder schwer verletzt.

Curhaven, 21. April. Das deutsche Segelschiff „Elsbeth“ ist in der Elbmündung von einem unbekanntem Dampfer in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft wurde nach dem vierten Eisenschiffe gerettet.

Dresdau, 21. April. In der Dynamitfabrik Alt-Berun bei Pleß ließ ein Mädchen beim Baden eine Patrone fallen, die dann explodierte und auch eine Explosion des übrigen in der Pfortube befindlichen Dynamits hervorrief. Zwei Arbeiterinnen wurden getötet.

Höllingen, 21. April. In dem Hölflingschen Eisenwerk in Höllingen sind drei Arbeiter durch die Explosion eines Gasfessels sofort getötet worden.

Wahlheim a. d. Ruhr, 21. April. Der 40 Jahre alte Kaufmann Hunsbein versuchte seine Frau zu töten, in dem er ihr Gift in den Kaffee schüttete. Nachdem die Frau einen Schluß getrunken hatte, wurde sie ohnmächtig und gab den Kaffee wieder von sich. Als Hunsbein den Mordversuch fehlschlagen sah, vergiftete er sich selbst.

Reg, 21. April. Zu dem angeblichen Fall von Grenzüberschreitung bei Kubos durch Soldaten der Regter Garnison erfahren wir von zuständigen militärischer Seite noch, daß trotz des bisherigen völlig negativen Ergebnisses der eingehenden Nachforschungen die Untersuchung noch weitergeführt wird, um die Gelegenheit möglichst vollständig aufzuklären.

Aus dem Auslande.

Wien, 21. April. Die 26 Jahre alte Soubrette Gerbina aus Dortmund wurde gestern früh in ihrem Bette tot aufgefunden. Sie hatte sich einen Schuß in den Kopf beigebracht.

Paris, 22. April. Dem „Egellor“ zufolge wurde gestern aus der Seine die Leiche eines Mannes ausgefischt, deren Gesichtszüge große Ähnlichkeit mit denen des Automobilverbrechers Bonnoo aufweisen.

Reims, 22. April. Die gegen die jüngst verhafteten Museums- und Kirchenräuber eingeleitete Untersuchung soll Anhaltspunkte dafür bieten, daß sie auch an dem Diebstahl der Gioconda beteiligt seien. Es wurde ein belastender Brief bei einem von ihnen vorgefunden.

St. Petersburg, 21. April. Die Rewaschiffahrt ist offiziell eröffnet.

Kaschgar, 20. April. Reuternde Soldaten der Garnison von Aflu haben den Taotai Tscheng sowie den Gebietsschef getötet. Dem frühren Taotai Ping-sueitshang ist es gelungen, Ruhe zu schaffen. Leben und Gut der Fremden sind außer Gefahr.

New York, 20. April. Wie aus Jackson am Mississippi gemeldet wird, sind heute bei Beulah infolge Dammbrechens 200 Menschen in den Fluten des Mississippi ertrunken. Ein späteres Telegramm aus Jackson besagt, daß in Greenville allein 15 Leute durch das Brechen der Dämme ertrunken sind. Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Negern.

New York, 21. April. In der Stadt Tennessy (Oklahoma) sind durch einen Wirbelsturm 50 Häuser zerstört worden. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben. In Perry wurde ein Mann getötet, etwa 20 Menschen verwundet und 25 Gebäude beschädigt. Koch andere Städte im Staate Oklahoma haben schwer gelitten. Telegraphischen Meldungen zufolge haben auch im Staate Colorado zahlreiche Menschen durch den Sturm das Leben eingebüßt.

Die A...
im erf...
in all...
Gemei...
enthalt...
gehorch...
weiter...
Wäcker...
rühre...
regen...
die Sch...
halten...
erben...
dann a...
hierfür...
und G...
mäßige...
Gewinn...
bei Da...
jahrba...
ausdau...
Wählig...
Bantel...
sich jed...
durch d...
soud...
Wartig...
trollier...
energie...
mittw...
zu 4%...
Länder...
226 de...
jah des...
Wahl. B...
Im W...
leben u...
Wiltom...
der W...
Im Ra...
je das...
gerech...
dem W...
rich, M...
das Ge...
nisse e...
Geilich...
des Be...
die in...
kommen...
Ber...
Zierern...
beraum...
2 485 98...
(10 %)...
billig...
wurden...
nicht de...
geheiß...
Verhält...
werden...
die G...
an neue...
Ber...
Beratun...
Dorban...
Wittber...
Berling...
daß es...
zu teat...
würden...
den Ge...
Geschi...
darüber...
ein sol...
+...
vichmar...
2002...
488 K...
über in...
Austli...
Kapit...
diehm...
in Mark...
Rechen...
ausgem...
bez. 91...
ausgem...
— gut...
gering...
B. Bul...
wertes...
42 bis...
gut ge...
4. ger...
u. d. B...
Schlach...
emgema...
bis 44...
entmied...
4. gut...
bez. 66...
gering...
gering...
1 Jahre...
bis —...
96. 3...
87 bis...
111. E...
bez. 86...
bis 81...
30 bis...
feinere...
1 1/2 Jah...
bez. 71...
entmied...
50 bis...
wurden...
wichtig...
und Sch...
dem Be...
Rehen...
61 Sch...
+...
Reigen...
brauner...
Kantat...
neue 24...
Wähl...
199—209

Wolkswirtschaftliches.

Berliner Börsebericht vom 22. April. (Fondsbörse.) Die Aufhebung der Dardanellen-Sperre scheint doch nicht so rasch zu erfolgen, wie die Börsen gehofft hatten. Man leugte sich daher im allgemeinen ziemlich zurückhaltend auf. Immerhin kann die Grundstimmung als gut bezeichnet werden. Die abermaligen belgischen Eisenpreissteigerungen und die auch im März anhaltende Steigerung der Bechereinsparungen der deutschen Eisenbahnen boten neue Anregung. Auch die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt erwies sich von günstigem Einflusse. Während sich das Geschäft im allgemeinen unter diesen Umständen ruhig abwickelte, kam es am Markt der Schiffahrtaktien bei regem Verkehr zu einer scharfen Hausbewegung, wobei wiederum die schon seit Tagen bevorzugten Hanlawerte die führende Rolle hatten. Mit einer Besserung um 4% erklommen sie in der ersten Börsensunde den Kursstand von 242%, schwächten sich dann aber auf Gesamtergebnisse um 1% ab. Neue sachliche Gründe hierfür waren nicht in Erfahrung zu bringen. Norddeutscher Lloyd und Hamburger Paketfahrt folgten dieser Kursbewegung in möglichem Tempo. Kommandite lagen ungleichmäßig. Mäßige Gewinne standen ebensolchen Abschreibungen gegenüber. Nur bei Darlehen wies man darauf hin, daß ebenso wie im Vierteljahresausweis für Königsdorn die Wirkung des Kohlenarbeitsverhältnisses sehr ziffermäßig in die Erscheinung treten werde. Mäßig abgeschwächt waren auch Elektrizitätswerte. Russische Banken, die zu mäßig gebesserten Kursen eröffnet hatten, schwächten sich jedoch unter Hinweis auf die Störung der Betriebsausführung durch die Sperrung der Dardanellen empfindlicher ab. Hierdurch wurde die gesamte Börse ungenügend beeinflusst. Es kam auf allen Marktgebieten zu mäßigen Kursrückgängen, wobei noch unkontrollierbare Reaktionsbewegungen von einem angeblich bevorstehenden energischen Vorstoß der italienischen Flotte im Ägäischen Meer mitwirkten. Bei der Seebandung war Geld bis zum 30. April zu 4% und bis zum 30. Juni zu 4% zu haben. Täglich findbare Geld 3 bis 3 1/2%. Ultimo April 4% und darunter.

Berlin, 20. April. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats des **Kalifondats** teilte der Vorstand mit, daß sich der Abschluß des Syndikats im ersten Quartal 1912 um mehr als neun Mill. M. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres vermehrt habe. Im Vorjahre lieferten die außereuropäischen Werke Adersleben und Sollefth nach Amerika und anderen Ländern für etwa drei Millionen Kalifond, so daß nach Abzug dieser Mengen der Abfall der Kalifondindustrie sich um reichlich 6 Mill. M. gehoben hat. Im Monat April hat sich das Geschäft sehr günstig angeschlossen, so daß auch für diesen Monat mit einem erheblichen Mehrertrag gerechnet werden darf. Von den europäischen Ländern haben zu dem Mehrertrag besonders Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich, Russland, England und Skandinavien beigetragen, während das Geschäft nach Spanien infolge ungenügender Witterungsverhältnisse etwas nachgelassen hat. Der Aufsichtsrat beschloß, der Gesellschaft eine Erhöhung des Kapitals um 10 Mill. M. zu beantragen, die durch die Abnahme der Abschreibungen und Rücklagen verwendet. Gleichzeitig wird der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 10 Mill. M. gestellt, die zunächst mit 2% eingezahlt und den Aktionären im Verhältnis von zwei zu eins zum Kurse von 165% angeboten werden sollen. Die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mittel sind für die Erweiterung der vorhandenen Betriebe und die Beteiligung an neuen Geschäften bestimmt.

Köln am Don, 21. April. Die **Getreide-Exporteure** haben Beratungen abgehalten, wie Verluste infolge der Sperrung der Dardanellen verhütet werden könnten, und beschloßen, durch den Ministerpräsidenten bei der türkischen Regierung die Wiederherstellung des freien Verkehrs zu erwirken unter Hinweis darauf, daß es unmöglich sei, die teuer angeschafften Getreideüberschüsse zu realisieren und daß demzufolge schwere Verluste eintreten würden. Gleichzeitig haben die Getreidehändler darum ersucht, den Getreidekredit nicht einzustellen, weil sonst eine allgemeine Geschäftslähmung erfolgen würde. Es wird ferner eine Beratung darüber stattfinden, ob die Vereinbarungen für April gültig ein sollen.

* Auf dem am 22. April abgehaltenen **Dresdener Schlachtviehmarkt** waren nach amtlicher Feststellung 921 Rinder, und zwar 324 Ochsen, 386 Bullen, 201 Kalben und Kühe, — Ferkel, 488 Kälber, 795 Schafe und 2917 Schweine (sämtlich deutsche) oder in Summa 5115 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 602 Stück stärker als jener vom vorwöchigen Sonntag. Unter dem Rindvieh von Ochsen befanden sich diesmal 80 Stück österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet: I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 48 bis 51 bez. 91 bis 97, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene 42 bis 46 bez. 79 bis 86, 3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere 35 bis 40 bez. 72 bis 74, 4. gering genährte jeden Alters 30 bis 34 bez. 72 bis 74, B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47 bis 50 bez. 85 bis 89, 2. vollfleischige jüngere 42 bis 46 bez. 79 bis 84, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37 bis 40 bez. 75 bis 78 und 4. gering genährte — bis — bez. — bis —, C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 46 bis 49 bez. 83 bis 91, 2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40 bis 44 bez. 76 bis 82, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 35 bis 37 bez. 70 bis 72, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 28 bis 32 bez. 66 bis 69 und 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 24 bis 27 bez. 61 bis 64, D. Ferkel: gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre —, II. Kälber: 1. Doppeltleber — bis — bez. — bis —, 2. beste Raß- und Saugfäher 56 bis 58 bez. 96 bis 98, 3. mittlere Raß- und gute Saugfäher 50 bis 54 bez. 87 bis 94 und 4. geringe Raß- und 40 bis 46 bez. 78 bis 84, III. Schafe: 1. Wollammer und jüngere Wollammer 44 bis 46 bez. 86 bis 90, 2. ältere Wollammer 33 bis 36 bez. 76 bis 81 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 30 bis 32 bez. 70 bis 74, IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 53 bis 54 bez. 70 bis 71, 2. fleischige 54 bis 55 bez. 71 bis 73, 3. fleischige 51 bis 52 bez. 68 bis 69, 4. gering entwickelte 48 bis 50 bez. 65 bis 67 und 5. Sauen und Eber 50 bis 52 bez. 67 bis 69. Für einzelne ausgewählte beste Stücke wurden in sämtlichen Fettviehgattungen noch höhere Preise bezahlt als die hier angegebenen. **Geschlachtung** in Rindern, Kalben und Schweinen scheidet, in Schafen dagegen mittel. Vieh aus dem Beobachtungsgebiet etwa 3 R. unter Rotz, Unverkaufte sowie Rindern geliebten 15 Ochsen, 25 Bullen, 18 Kühe, 30 Schafe sowie 51 Schweine.

Produktionsbörsen zu Dresden, 22. April, nachmittags 2 Uhr Weizen per 1000 kg netto, brauner 79—80 kg 230—231 M., brauner 76—78 kg 225—229 M., russischer, rot 250—254 M., Runkelrübe —, M. Argentinier alt 252—256 M., russischer neuer 242—247 M., Runkelrübe 253—256 M., Roggen per 1000 kg netto 191—192 M., polenrot 208—209 M., russischer 202—204 M.,

Weiche per 1000 kg netto, schlesische neue —, M., schlesische —, polenrot —, böhmische —, Futtergerste 192—196 M., Coler per 1000 kg netto, schlesischer neuer 215—218 M., schlesischer neuer 215—218 M., russischer 212—215 M., Weizen per 1000 kg netto Cinquintine —, M., neuer 200—203 M., Runkelrübe, gelber alter —, M., Runkelrübe neuer 189—192 M., amerikanischer Weizen Weizen alt 191—193 M., La Plata, gelber —, M., Weizen per 1000 kg netto 195—205 M., Bohnen per 1000 kg netto —, M., Weiden per 1000 kg netto, 230—240 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 215—225 M., fremder 210—225 M., Cichorien per 1000 kg netto, Winterapfel, scharf, trocken —, M., do. trocken —, M., do. feucht —, M., Feinmehl per 1000 kg netto, feine 360—370 M., mittlere 340—350 M., La Plata —, M., Domban 360—380 M., Mühl per 100 kg netto mit Fein raffiniertes 71,00 M., Kapulchen per 100 kg, Dresdener Marken, lange, 12,50 M., runde —, M., Feinmehl per 100 kg, Dresdener Marken, I. 21,50 M., II. 21,00 M., Weizen per 100 kg netto ohne Sad 35,00—37,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Sad, Dresdener Marken, Röhrenaugung 37,50—38,00 M., Weizenmehl 36,50—37,00 M., Gemmelmehl 35,50—36,00 M., Weizenmehl 34,00—34,50 M., Weizenmehl 33,00—33,50 M., Weizenmehl 32,50—33,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sad, Dresdener Marken, Nr. 0 29,00—29,50 M., Nr. 0/1 28,00 bis 28,50 M., Nr. 1 27,00—27,50 M., Nr. 2 24,50—25,50 M., Nr. 3 22,00—23,00 M., Futtermehl 15,50—16,20 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Sad, Dresdener Marken, grobe 14,50—15,00 M., feine 14,00—14,40 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Sad, Dresdener Marken 14,00—15,00 M. — Wetter: Veränderlich, Stimmungs: Feil.

Berlin, 22. April. (Produktionsbörsen.) Weizen per Rai 236,00, per Juli 232,50, per September 210,50, Fein. Roggen per Rai 197,75, per Juli 198,25, per September 178,50, Fein. Coler per Rai 200,75, per Juli 200,75, per September 175,00, Fein. Weizen amer. mit. per Rai —, per Juli —, Weizenkleie Mühl per April —, per Rai 68,10, per Oktober 64,30, Fein.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Der **Springausflug** in die Höhe Tatra findet auch dieses Jahr statt. Programme sind zu beziehen durch Dr. Otto, Dresden XVI, Tiergartenstraße 16.
* Wie und durch den offiziellen Vertreter der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, Hrn. Hofseccant W. Rohm, hier, mitgeteilt wird, ist seitens der beteiligten Verwaltungen beschlossen worden, die D-Büge 119 und 120 das ganze Jahr zwischen Dresden und München zu führen und in diesen Bügen den Schlafwagenverkehr Dresden-München auszunehmen. Der Fahrplan der beiden Büge ist der folgende: Ab Dresden 11 Uhr abends, an München 7 Uhr 45 Min. früh, ab München 11 Uhr 10 Min. abends, an Dresden 8 Uhr 40 Min. vormittags. Durch die Beseitigung des Schlafwagenverkehrs Dresden-München wird einem oft geklagerten Mangel des reisenden Publikums Rechnung getragen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 22. April früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Windst.	Wolke.	Nied.	Wetter
Dresden	110	4,9	17,1	—	6,7	5/11	wolkig, Sonne
Leipzig	230	5,9	16,4	—	10,0	NO 1	—
Chemnitz	203	2,2	15,5	—	7,5	O 1	heiter
Schneeberg	330	4,1	18,7	—	7,5	O 2	wolkig, Sonne
Wittenberg	245	3,3	14,5	—	6,4	O 1	—
Waldenburg	288	4,1	15,0	—	5,7	SO 1	—
Wittichenau	209	2,1	15,5	—	8,1	NO 1	—
Wittenberg	206	4,9	13,5	—	6,5	O 1	—
Schneeberg	431	2,1	14,3	—	2,9	O 1	teil. bewölkt, Nebel
Waldenburg	608	-0,1	14,5	—	4,8	O 2	wolkig, Sonne
Waldenburg	622	2,0	14,0	—	4,5	O 1	heiter
Waldenburg	151	1,0	11,0	—	7,8	NO 1	wolkig, Sonne
Waldenburg	173	-0,6	11,9	—	6,6	NO 2	heiter
Schneeberg	121	0,2	6,5	—	6,4	O 3	—

Der Kern höchsten Druckes verliert fortgesetzt an Intensität. Außerdem rückt hoher Druck nach Westen. Dieser Druck befindet sich im Süden. Diese Verhältnisse in der Verteilung des Druckes lassen vermuten, daß die gegenwärtige Aufsteigerung nicht allzulange mehr von Bestand sein wird. Wenn auch im Laufe der Vorberichtsfrist ein Umschwung des Wetters noch nicht zu erwarten ist, so bereitet sich ein solcher doch zum mindesten vor.
Wahrs. für den 23. April. Rüdliche Winde; leichte Bewölkungsunahme; Temperatur wenig geändert; vorwiegen trocken.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.
* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Fehlschlag der Tragödie „Gyges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel, die Donnerstag, den 25. April, außer Abonnement in neuer Einföhrung und Ausstattung in Szene geht, ist folgende: Rhodope — Fr. Trebitsch (zum erstenmal), Rhamboles — Fr. Biedke, Gyges — Fr. Biedke, Lesbia — Fr. Müller, Hero — Fr. Berden, Thoas — Fr. Müller, Karno — Fr. Eggert.

Drahtnachrichten.

Wien, 22. April. Se. Majestät der Kaiser führte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Chefs des Militärkabinetts General Frhr. v. Linder und des Chefs des Marinekabinetts Admiral v. Müller.

Berlin, 22. April. Auf die Vorstellungen der Mannheimer Börse wegen Senkung der deutschen Getreidehandels durch die Schließung der Dardanellen ist folgende Antwort vom Staatssekretär v. Ribbentrop-Wächter dem Hanfverband, der das Mannheimer Telegramm dem auswärtigen Amte übermittelte, geantwortet: Auf Ihr Telegramm, betreffend die Sperrung der Dardanellen, erwidere ich Ihnen, daß Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einmischen kann. Die Kaiserl. Regierung wird es sich indessen anlegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die je nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte zu tun. **Gen. v. Ribbentrop-Wächter.**
Berlin, 22. April. Dem Geh. Regierungsrat Karl Busch wurde von der Technischen Hochschule in Charlottenburg die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Wittenburg, 22. April. Infolge grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten in der Verwaltung des Hauptmannschaftsleibes der Staatsminister Dr. v. Barthelemy sein Entlassungsgesuch ein, das vom Herzog für den Herbst dieses Jahres bewilligt wurde.

Witten, 22. April. Bei den Vorbereitungen zu einem Richtfest in Eicher im Kreise Grafschaft Schaumburg explodierte gestern eine Flasche Kohlenäure in dem Festzelt. Ein Mann wurde sofort getötet und drei schwer verletzt ins Krankenhaus nach Witten befördert. Die sind aber bereits wieder aus ihren Verletzungen erlitten. Zwei weitere Schwerverwundete befinden sich im Eicher Krankenhaus. Ein 9jähriges Mädchen wurde an der Hand verletzt, die wahrscheinlich verloren ist. Das Festzelt wurde vollständig zerstört.

Belgrad, 22. April. Nach den gestrigen Stichwahlen, in denen drei Regierungskandidaten, ein Jungradikaler, ein Nationalist und zwei Fortschrittler gewählt wurden, ist die Regierungspartei 83 und die Opposition 82 Mandate stark. Eine Neuwahl ist noch erforderlich.

Konstantinopel, 22. April. Infolge der Mitteilungen des Kaisers von Esmirna geht dort das Gerücht, daß acht italienische Kriegsschiffe vor Chios erschienen seien, eine Frist von vier Stunden für die Übergabe gestellt und nach Ablauf dieser Frist die Insel bombardiert hätten. Daraufhin hat das Ministerium des Innern telegraphisch dem Gouverneur von Chios angefragt. Doch steht die Antwort noch aus. Die Gerüchte von einer Landung der Italiener auf Lemnos werden demontiert. Alle Kabel, ausgenommen das von Athen, sind abgeschnitten. Aber die Ausweisung aller Italiener ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Nur einige verdächtige Italiener beschloß die Regierung auszuweisen.

New York, 22. April. Der Rabeldampfer hat 64 gut erhaltene Leichen der „Titanic“ aufgefischt, die festgestellt werden konnten, und an Bord genommen. Andere Leichen, deren Transport unmöglich war, wurden ins Meer verjett.

Hauptgewinne 5. Klasse 161. R. S. Landeslotterie.
(Nachdruck verboten.)
Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.
11. Ziehungstag am 22. April 1912.
5000 M. auf Nr. 27767 70995. — 3000 M. auf Nr. 8342 12249 18177 22025 25956 26346 34483 34840 69398 71022 85160 94470 97165 103304. — 2000 M. auf Nr. 193 5890 9083 10741 16735 21957 36514 41830 44050 47816 51323 53113 55913 57530 58340 62472 63797 65957 72119 75107 75443 76629 82707 90694 92333 93866 105432 106952. — 1000 M. auf Nr. 514 1776 5807 8510 10634 14559 21003 21275 22848 24850 25436 27284 28958 29818 31428 34144 37368 40059 41366 41535 41915 45584 48455 48724 50874 54326 54777 58631 62140 67618 71276 71292 72081 72554 75758 80479 83951 85189 88537 89490 90648 90879 92899 93791 93988 97088 97551 100601 100631 106870 107515 108004 108569.
(Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

Gebr. Arnhold Bankhaus
Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 95.

Dresden, 22. April.

Getreide- und Mehlmarkt.	100,00
Weizen per 1000 kg netto	230,00
Roggen per 1000 kg netto	198,00
Coler per 1000 kg netto	200,00
Waldenburg per 1000 kg netto	151,00
Schneeberg per 1000 kg netto	121,00
Waldenburg per 1000 kg netto	173,00
Schneeberg per 1000 kg netto	431,00
Waldenburg per 1000 kg netto	608,00
Waldenburg per 1000 kg netto	622,00
Waldenburg per 1000 kg netto	151,00
Waldenburg per 1000 kg netto	173,00
Schneeberg per 1000 kg netto	121,00

Waldenburg, 22. April.

1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	48 bis 51
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	42 bis 46
3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere	35 bis 40
4. gering genährte jeden Alters	30 bis 34
B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	47 bis 50
2. vollfleischige jüngere	42 bis 46
3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37 bis 40
4. gering genährte — bis — bez. — bis —	
C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	46 bis 49
2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40 bis 44
3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	35 bis 37
4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	28 bis 32
5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	24 bis 27
D. Ferkel: gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—
II. Kälber: 1. Doppeltleber — bis — bez. — bis —	
2. beste Raß- und Saugfäher	56 bis 58
3. mittlere Raß- und gute Saugfäher	50 bis 54
4. geringe Raß- und	40 bis 46
III. Schafe: 1. Wollammer und jüngere Wollammer	44 bis 46
2. ältere Wollammer	33 bis 36
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	30 bis 32
IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	53 bis 54
2. fleischige	54 bis 55
3. fleischige	51 bis 52
4. gering entwickelte	48 bis 50
5. Sauen und Eber	50 bis 52

Waldenburg, 22. April.

1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	48 bis 51
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	42 bis 46
3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere	35 bis 40
4. gering genährte jeden Alters	30 bis 34
B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	47 bis 50
2. vollfleischige jüngere	42 bis 46
3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37 bis 40
4. gering genährte — bis — bez. — bis —	
C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	46 bis 49
2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40 bis 44
3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	35 bis 37
4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	28 bis 32
5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	24 bis 27
D. Ferkel: gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—
II. Kälber: 1. Doppeltleber — bis — bez. — bis —	
2. beste Raß- und Saugfäher	56 bis 58
3. mittlere Raß- und gute Saugfäher	50 bis 54
4. geringe Raß- und	40 bis 46
III. Schafe: 1. Wollammer und jüngere Wollammer	44 bis 46
2. ältere Wollammer	33 bis 36
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	30 bis 32
IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	53 bis 54
2. fleischige	54 bis 55
3. fleischige	51 bis 52
4. gering entwickelte	48 bis 50
5. Sauen und Eber	50 bis 52

Dresdner Börse, 22. April.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Russische Anleihen.

Table of Russian securities including Russian government bonds and banknotes.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities including bonds from various municipalities.

Kauf-Anleihen.

Table of purchase securities including various types of bonds.

Bank-Anleihen.

Table of bank securities including banknotes and bank bonds.

Hand- u. Hypothekendarlehen.

Table of hand and mortgage loans including various types of credit.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Banknoten, Wechseln.

Table of banknotes and exchange rates for various banks.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg

Aktienkapital und Reserven

M. 67.300.000 - empfiehlt sich zur Eröffnung laufender Rechnungen

Berliner Börse, 22. April.

Table of Berlin stock market prices for various companies.

Berliner Börse, 22. April.

Table of Berlin stock market prices for various companies.

Berliner Börse, 22. April.

Table of Berlin stock market prices for various companies.

Berliner Börse, 22. April.

Table of Berlin stock market prices for various companies.

Reichstag.

Sitzung vom 20. April 1912.

Vom Bundesratliche: Die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Bisco sowie preussischer Minister v. Breitenbach. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der schleunige Antrag der Reichspartei:

den Hrn. Reichstagspräsidenten zu ersuchen, schleunig Erhebungen darüber herbeizuführen, ob bei der deutschen Seeschiffahrt für Passagiere und Mannschaften jede mögliche Sicherheit gewährleistet wird und ob insbesondere alle deutschen Schiffe ausreichend Rettungsboote mit sich führen, um alle an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr aufnehmen zu können. Für den Fall, daß die Erhebungen bei dem Untergang der „Titanic“ dies nicht zeigen lassen, ungeachtet auf dem Wege der Verordnung oder des Gesetzes die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Zur Begründung dieses Antrages führt Abg. Dr. **Kreudt** (Rp.) an: So schnell als möglich müssen aus der schrecklichen Katastrophe der „Titanic“ Lehren gezogen werden, soweit sich Mittel auch in anderer deutscher Seeschiffahrt herausstellen sollten. Die Schuldfrage an dem „Titanic“-Unglück kommt für uns nicht in Betracht. Wie in den Bergwerken und in der Industrie von Zeit zu Zeit immer wieder Opfer gefordert werden, so wird es auch bei der Seeschiffahrt sein. Wohl aber sollen wir alles tun, um die Zahl der Opfer so niedrig wie möglich zu halten. Sind die Befürchtungen der Presse, daß nur der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ genügend mit Rettungsbooten ausgerüstet ist, unzutreffend, so muß das im Interesse unserer Seeschiffahrtsgesellschaften festgestellt werden, sind sie aber zutreffend, dann liegt es im Interesse der Allgemeinheit, so schnell wie möglich Mittel zu schaffen. (Sehr richtig! — Jura links: Das kann die Regierung auch ohne mich!) Wenn Sie (nach links) sich auf den Standpunkt stellen, dann ist der Reichstag überhaupt überflüssig. Aufgabe und Pflicht des Reichstages ist es, bei solcher Erregung der öffentlichen Meinung so schnell wie möglich auf Abhilfe zu drängen. (Sehr richtig! rechts.) Es fragt sich vielleicht, ob das Bedienungspersonal der dringlichen Telegraphie auf den Schiffen ausreichend ist. (Große Lärme links.) Die Angelegenheit scheint ja für die Mitglieder der Partei ein äußerst geringes Interesse zu bieten, sonst könnten Sie sich bei so furchtbaren elementaren Unglücksfällen nicht so verhalten. (Große Lärme links.) Ich hoffe, daß die Regierung meinem Antrag Folge geben wird. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. **Delbrück**: Wir sind uns wohl alle einig in den Wünschen der ausrichtigen und berechtigten Teilnahme für alle diejenigen, die von der furchtbaren Schiffskatastrophe betroffen worden sind, einig in den Empfindungen der herzlichsten Teilnahme für die betroffenen Nationen. Wir werden uns alle auch darüber einig sein, daß alle, die es angeht, verpflichtet sind, aus dieser Katastrophe ihre Lehre zu ziehen. (Lebhaft Zustimmung.) Aber ich halte es nicht für angebracht, heute an dieser Stelle schon in eine materielle Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten (lebhaft Zustimmung rechts), eine Erörterung, die nicht abgehen kann ohne eine Kritik der Vorgänge, die uns noch gar nicht hinreichend bekannt sind. (Erneute Zustimmung.) Diese Erörterung wird vorzunehmen sein, wenn die Ursachen festgestellt sind, die zu dieser Katastrophe geführt haben, und wenn außerdem bekannt ist, ob und welche Mittel gefehlt haben, die geeignet gewesen wären, die Zahl der Opfer zu beschränken. Die von unserer Seite zum Schutze von Mannschaften und Passagieren unserer Dampfer gegebenen Vorschriften sind feinerzeit erlassen worden unter sorgfältiger Berücksichtigung des damaligen Standes der Technik. Ich habe aber mit Rücksicht darauf, daß die Technik im Schiffbau in dauernder und gewaltiger Fortentwicklung begriffen ist, unmittelbar, nachdem die ersten Einzelheiten über den Untergang der „Titanic“ bekannt geworden sind, bereits meinerseits eine Revision der geltenden Bestimmungen in die Wege geleitet und la in hinzuziehen, daß auch schon die großen Schiffsgesellschaften und die Seeverkehrsbehörden ihrerseits seit einigen Tagen im Verbande über diesen Gegenstand sind. Ich werde mich mit den beteiligten Kreisen in allergrößter Eile zu gemeinsamen Erörterungen dieser Frage zusammenfinden (Beifall), und ich habe die Überzeugung, daß unsere Kapitäne, unsere Reederei und unsere Schiffbauer, deren Zuverlässigkeit und Fürsorge für die ihnen anvertrauten Mannschaften und Passagiere von der ganzen Welt anerkannt ist (Zustimmung), zusammen mit uns Mittel und Wege finden werden, um alle diejenigen Vorschriften zu erlassen, die nach dem Stande der Technik möglich und erfolgversprechend sind. Auch die Frage, ob eine internationale Regelung dieser Frage angebracht ist, ist bereits erwogen worden, und das Deutsche Reich wird bereit sein, allen an uns herantretenden Nationen die Folge zu geben. Die Regierung würde nichts taugen, die erst durch die Volkstretung an ihre Pflicht erinnert werden müßte. (Lebhaft Beifall.)

Abg. **Daake** (So.): (zur Geschäftsordnung): Mit Rücksicht auf die Erklärung des Staatssekretärs beantrage ich, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Dr. **Kreudt**: Da nach den Erklärungen des Staatssekretärs eine weitere Verhandlung irgendwelcher Ermittlungen kaum herbeizuführen wäre, ziehe ich meinen Antrag zurück. (Beifall links.)

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die erste Beratung des von sämtlichen Fraktionen des Reichstages eingebrachten Gesetzesentwurfes zur Änderung des Strafgesetzbuches, der bei dem vorigen Reichstage nicht erledigte sogenannte kleine Strafgesetzbuchnovelle unter Ausschließung einiger strittiger Materien, so der lex Baer gegen die Presse, wieder aufnimmt.

Abg. **Welflein** (Z.): verzichtet auf eine Begründung des Antrages.

Abg. Dr. **Kreudt** (Rp.): (Rufe links: Schon wieder!): Es ist bezeichnend, daß ein Antrag von solcher Tragweite ohne Begründung vorliegt. Es ist nicht angebracht, einige besonders reformbedürftige Punkte des Strafgesetzes durch eine besondere Novelle zu erledigen. Zwischen den Parteien — ich darf das hier erwähnen — ist verhandelt worden, über diese wichtige Frage gar nicht zu diskutieren. Was im vorigen Reichstage darüber gesprochen worden ist, kann für uns nicht maßgebend sein. (Lachen.) Wir haben zwei Strafrechtsexperten im Hause, die Abg. v. **Ritt** und von **Callier**, die sich jedenfalls auch noch äußern wollen. (Rufe: Nein!) Wenn Sie (nach links) das förmlich finden, dann verlegen Sie den Parlamentarismus nicht, der zu allen Fragen Stellung nehmen soll. Ich beantrage Abweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Welflein** (Z.): Im Einverständnis mit den anderen Antragstellern habe ich auf die Begründung verzichtet. Ich habe auch nicht die Absicht, etwas auf die Ausführungen des Abg. **Kreudt** zu erwidern; ich widerspreche nur dem Antrag auf Abweisung an eine Kommission. Diese Novelle muß schleunigst erledigt werden und ich glaube, damit der Mehrheit dieses Hauses zu entsprechen. (Bravo!)

Damit schließt die Diskussion; der Antrag **Kreudt** wird abgelehnt, und es folgt sofort die zweite Lesung.

Der Entwurf wird ohne Debatte gegen die Stimmen der Reichspartei angenommen.

Darauf folgt die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahnen.

Abg. **Juchacz** (So.): Die Eisenbahnen sollen nicht ein Finanzinstitut sein, so denn ein Verkehrsinstitut. Trotz der Zunahme des Verkehrs ist die Zahl der Bediensteten stabil geblieben oder gar noch etwas zurückgegangen. Die Arbeitszeiten der Eisen-

bahnarbeiter sind häufig viel zu lang. Für die in ein und derselben Eisenbahnwerkstätte beschäftigten Arbeiter müßte Einheitlichkeit in der Arbeitszeit und Bezahlung eintreten. Die Bevormundung der Arbeiter hinsichtlich ihrer Leistung muß aufhören. Die Rechte der Arbeiterausschüsse müssen ausgedehnt werden. Die zweite eisenbahngesetzgebende Kammer hat sich einstimmig gegen einen Entschluß der Reichseisenbahnen gewendet, der, gegen die guten Sitten verstoßend, die Eisenbahnarbeiter und -Angehörigen in der Ausübung ihrer politischen Staatsbürgerrechte beeinträchtigen wollte. Mit solcher Politik wird die moderne Arbeiterbewegung und der Siegeslauf der Sozialdemokratie nicht aufgehalten.

Abg. **Kuchhoff-Edin** (Z.): Einzelne Kategorien der mittleren und unteren Beamten, so die Wagen- und Lademeister, fähren sich in ihren Besoldungsverhältnissen zurückgesetzt. Wie in Preußen sollte den Lademeistern der Reichseisenbahn die Möglichkeit gegeben werden, in die Stelle eines Verlademeisters mit dem entsprechenden Aufwands. Aber die Staatsgefährlichkeit politischer Zeitungen kann man verschiedener Meinung sein. Jedenfalls sollte aber die Reichseisenbahnverwaltung alles aufwenden, um den Schmutz in Wort und Bild aus dem Bahnhofsbuchhandel verschwinden zu lassen.

Abg. **Schwabach** (nl.): Erstlich ist der Abschluß der Reichseisenbahnen. Die Eisenbahnarbeiter und -Handwerker wünschen eine Reform oder die Beteiligung der Arbeiter. In den Arbeiterausschüssen sehen wir auch heute noch das beste Mittel, um in gemeinsamer Beratung und offener Aussprache zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Differenzen auszuräumen. Damit werden die Arbeiterausschüsse zu wichtigen Instrumenten des sozialen Friedens. Der Chef der Reichseisenbahnen mag dafür Sorge tragen, daß die Klagen der Arbeiter über die Handhabung des Systems der Arbeiterausschüsse endlich verstummen. Die Reichseisenbahnen haben ihren Wagenpark fortwährend in genügender Menge vervollständigt. Die Hauptartenfeuer bedürftig einer Revision. Auf keinen Fall können wir einer Einbeziehung der vier ten Klasse in diese Steuer zustimmen.

Preussischer Minister v. **Breitenbach**: Eine Verkehrsverwaltung ist nicht dringender erwünscht als Kritik, diese ist erfreulich, wenn sie auch Anerkennung bringt. Die Rede des Abg. **Juchacz** enthält kein Wort der Anerkennung für die Beamten und Angehörigen der Eisenbahn, und doch sind die günstigen Ergebnisse der Eisenbahnen mit ein Erfolg der Pflanzzeit des Preussens. Ein Vergleich der Wagen 4. Klasse in Eiseh-Lothringen mit Viehwagen ist durchaus unzutreffend. Ungefähr die Hälfte der Wagen sind neu angeschafft worden und nach den neuesten Konstruktionen gebaut. Die Bevölkerung bemerkt diese Wagenklasse sehr stark, ein Beweis, daß sie sie zu schätzen weiß. Das kommt zum Teil auch daher, daß die 4. Klasse, die namentlich dem Nahverkehr dienen soll, so eingerichtet ist, daß Körbe und Kisten leicht mitgeführt werden können. Auf die Beförderung der Dienst- und Arbeitskräfte lenkt die Verwaltung dauernd ihr Augenmerk und es sind auch zweifelhafte Erfolge erzielt worden. Hungerlöhne werden bei uns nicht geübt. Der Mindestlohn von 2.60 M. wird nur an ganz junge Leute gezahlt. Die Überstunden können wir leider nicht ganz entbehren. Eine Lohnzahlung für die arbeitsfreien gesellschaftlichen Wochentagsfeiertage kann nicht stattfinden, da dies dem gesamten Arbeitsertrage zu widersprechen würde. Außerdem sind die Löhne so bemessen, daß die Arbeiter auch solche Rubelagen übersehen können. Die Arbeiterausschüsse werden weiter ausgebildet werden. Die passive Wahlbarkeit zu den Ausschüssen auf 25 Jahre herabzusetzen, können wir nicht beabsichtigen. Das Koalitionsrecht beschränken wir nicht. Die Arbeiter müssen sich aber der Sozialdemokratie fernhalten, die den Streit propagiert. Wir zwingen niemanden, in den Betrieb der Eisenbahnen einzutreten. Wer aber zu uns kommt, muß im Interesse des Verkehrs sich gewisse Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte gefallen lassen. Das ist ein durchaus loyales Verhalten. (Jura bei den Sozialdemokraten: Unberechtigtes Verhalten!) Trotz dieser Beschränkungen haben wir einen sehr großen Zulauf von Arbeitskräften. Als Chef der Reichseisenbahnverwaltung werde ich niemals einen anderen Standpunkt einnehmen. Dazu steht mir die Pflicht gegen die Allgemeinheit viel zu hoch.

Darauf tritt Beratung ein.
Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Erste Lesung der Beschlüsse und Beschlüsse.
Schluß nach 3 Uhr.

Bereinstage für innere Mission.

Die Bereinstage für innere Mission nahmen gestern nachmittag 2 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses auf der Binzendorfsstraße in Dresden mit der Jahresversammlung des Bundes evang.-lutherischer Männer- und Junglingsvereine im Königreiche Sachsen ihren Anfang. Der Versammlung wohnten u. a. der Se. Excellenz, Hr. Bisk. Geh. Rat Dr. Graf Otto Viktor v. Schmidt, sowie die Herren Oberkonsistorialrat v. Zimmermann als Vertreter der evang.-luth. Landkonsistorien und Rektor a. D. Geh. Studentat Prof. Dr. Stürenburg für den Landesauschuss für Jugendpflege. Nach Eröffnung der Versammlung mit gemeinsamem Gesang und Ansprache des Bundesvorsitzenden Hrn. Farrer Hilbert-Dresden auf Grund des Schriftworts: „Alles ist euer, ihr aber seid nicht euer“ wurde Hr. Postprediger Konsistorialrat Dr. Friedrich-Dresden, der bis vor kurzem den Bundesvorsitz inne hatte, zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Sodann erbatete Hr. Bundespfleger Zacharias-Dresden den Jahres- und Kassenbericht für 1911, worauf die Versammlung der Bundesleitung einstimmig Entlastung erteilte. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Referat des Hrn. Generalsekretär Dr. Kerp aus Nürnberg über „Evangelische Jungmännervereine und Körperkultur.“ Nach einer Schilderung der historischen Entwicklung der Frage bezeichnete er der Vortragende als wichtig, daß die evangelischen Jungmännervereine Bereiche haben. Weiter entrollte der Redner ein Bild der Tätigkeit in diesen Vereinen auf dem Gebiete des Turnens, Schwimmens, Spielens im Freien und der Pfadfinderei und gab dabei allerhand Anregungen, darunter auch die, die jungen Leute am Sonntag nicht zu sehr durch die Körperkultur anzukreuzen, damit sie am Montag die Wochenarbeit frisch aufnehmen könnten. Schließlich stellte der Redner folgende Leitätze auf: Das Ziel der Körperpflege in den evangelischen Jungmännervereinen soll die Herrschaft des Geistes über den Leib sein. Der Leib ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel in der Hand des Geistes. Bei der Körperpflege soll auch die Rücksicht auf die Schwachen zum Ausdruck kommen. Die Stärken sollen den Schwachen dienen, alle der Allgemeinheit. Das Ziel muß die Erziehung der jungen Leute zu christlichen Persönlichkeiten sein. Der Vortrag fand lebhaften Anklang. In der Aussprache berichtete der Vereinssekretär Pastor Wendelin-Dresden über das neue Ferienheim des Bundes bei Geising und hob hervor, daß die fort-

schreitende Industrialisierung und das rapide Wachstum der Großstädte es der Jugend immer schwieriger machen, hinaus ins Freie zu kommen, daß mehr Verständnis für die sozialen Bedürfnisse der Mitglieder der Vereine notwendig sei und daß man danach streben müsse, den jungen Leuten auch einmal einen Wochentag zur Erholung freizumachen. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung in der sechsten Stunde geschlossen. Abends fand die erste öffentliche Abendversammlung statt, bei der ein großer Teil des Saales den Mitgliedern der Jungfrauenvereine von Dresden und Umgegend referiert war. Im Mittelpunkt des erbaulichen Abends standen gemeinsame Gesänge geistlicher Lieder und Ansprachen von Frau Oberpfarrer Seidel-Lichtenstein und Hrn. Pfarrer Lic. Dr. Kühn-Dresden über Lebensideale. Diese Veranstaltung war sehr stark besucht.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Der Landesauschuss des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt gestern in Dresden unter Leitung des Hrn. Branddirektor Weigand-Chemnitz eine fünfstündige Sitzung ab, an der die Herren Regierungsrat Geyer von der Landesbrandversicherungsanstalt und Branddirektor Dr. Reddemann-Leipzig als Gäste teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende die Mitteilung von der Erwerbung der Mitgliedschaft im Landesverbande sächsischer Feuerwehren durch die 298 Köpfe starke Berufsfeuerwehr zu Leipzig, so daß nunmehr sämtliche sächsischen Berufsfeuerwehren dem Landesfeuerwehrverbande angehören. Hr. Branddirektor Dr. Reddemann-Leipzig bemerke hierzu, daß Berufsfeuerwehren und Pflichtfeuerwehren ein gemeinsames Band verbinden, beide voneinander lernen können und die Leipziger Feuerwehr eifrig am Landesverbande mitarbeiten werde. Sodann erfolgten Mitteilungen des Vorsitzenden in Sachen der in fortwährendem Ausbau begriffenen Wohlfahrtsvereine des Landesfeuerwehrverbandes, der Versicherung der Feuerwehren gegen Haftpflicht und Beschädigung der Pferde im Feuerwehrdienst, verschiedenen Diplomangelegenheiten, des Schutzes gegen böswillige Alarmierungen und der Umorganisation der Unterverbände in Übereinstimmung mit den amtschauptmannschaftlichen Bezirken. Weiter erbatete Hr. Branddirektor Weigand einen kurzen Bericht über die Entwicklung der Landesbrandversicherungsanstalt im Jahre 1911, dabei u. a. hervorhebend, daß bei der Gebäudeversicherungsabteilung der Versicherungswert der Objekte in vier Berichtsjahren von 760000000 M. um 246000000 M. auf 799000000 M. gestiegen ist, womit das Königreich Sachsen in dieser Beziehung das Königreich Bayern nahe u. erreicht. Weiter fanden auf der Tagesordnung die Verteilungen der Zinsen aus der König-Albert-Feuerwehrgesellschaft und aus der König-Friedrich-August-Feuerwehrgesellschaft. Aus der erstgenannten Stiftung, deren Kapital auf rund 24000 M. gebracht worden ist, fanden 780 M. für arme Kameraden zur Verfügung. Nach dem Verteilungsplane des Landesauschusses werden am Geburtstage des Königs Alberts 19 G-schickler je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit unterstützt werden; und einer mit 60 M., 3 mit je 50 M., 13 mit je 40 M., einer mit 30 M. und einer mit 20 M., 50 M. aus der König-Friedrich-August-Feuerwehrgesellschaft für einen noch zu erörternden Fall referiert. Ferner stand auf der Tagesordnung: „Die moderne Brandtechnik als Teil der internationalen Bauausstellung in Leipzig und die Beteiligung des Landesfeuerwehrverbandes.“ Hierzu ist zunächst Hr. Branddirektor Dr. Reddemann-Leipzig mit, daß die Ausstellung ein ungeheures Unternehmen sei und großer Ausfall werde als die Brüsseler Weltausstellung und die Internationale Hygiene-Ausstellung. Die Brandtechnik solle auf ihr eine ganz besondere Abteilung bilden und eine eigene Halle von 9000 qm Fläche erhalten. Der Landesauschuss sächsischer Feuerwehren sei im Ausschuss für diese Abteilung durch die Herren Branddirektor Weigand-Chemnitz und Kreisvertreter Wolf-Leipzig, Prof. Kellerbauer-Chemnitz, Brandinspektor a. D. Herrmann-Rochwitz und Schimper-Leipzig vertreten. Sachsen dürfe natürlich bei dieser bedeutungsvollen Kundgebung des deutschen Feuerwesens nicht fehlen. Allerdings dürfe nicht in der bisherigen Weise ausgestellt werden, sondern es müsse aus dieser Ausstellung der Feuerwehrmann wie der Laie lernen können. Die sächsische Gruppe der Abteilung Brandtechnik solle die Entwicklung unseres gesamten sächsischen Feuerwesens bis auf den heutigen Tag durch Modelle, graphische Darstellungen und Photographien zeigen. Die sächsischen Feuerlöscheinrichtungen und Feuerwehrgesellschaften können sehr wohl für andere Staaten als Muster dienen. Unter Umständen könnte die sächsische Feuerwehrausstellung nach deren Beendigung zu einem Landesfeuerwehrmuseum ausgestaltet und so zum dauernden Ruhm des Feuerlöschwesens gemacht werden. Nachdem sodann noch Einzelfragen besprochen worden waren, faßte der Landesauschuss den Beschluß, nicht nur finanziell, sondern auch durch tatkräftige Mitarbeit die Abteilung Brandtechnik auf der Internationalen Bauausstellung in Leipzig 1913 zu fördern. Die Beratung der Organisation der Ausstellung des Landesfeuerwehrverbandes soll in nächster Zeit erfolgen, da vor allen Dingen erst die Erwirkung einer Staatsunterstützung hierzu notwendig ist. Schließlich einigte sich der Ausschuss nach eingehender Erörterung aller in Betracht kommender Momente noch dahin, für den erhöhten Feuerchutz in sächsischen Industriezentren durch Einführung ständig hilfsbereiter Automobil-Motorspritzen einzutreten.

Die Sterblichkeit unter den Kindern im ersten Lebensjahre hat im Februar d. J. seit dem vorhergehenden Monat nur wenig, die unter den höheren Lebensaltern dagegen ganz beträchtlich zugenommen. Am groß war die Säuglingssterblichkeit im Vergleich zur Zahl der Lebendgeborenen in Reichenbach i. V., dann folgten Leoben-Ernstthal, Oelsch i. E., Grimmitzsch, Meerane, Dauten, Limbach, Schönfeld, Zwickau, die aber

